

Calwer Zeitung

HEIMATBLATT FÜR

STADT UND LAND

Montag, 5. November 1951

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

7. Jahrgang / Nr. 173

„Deutsche Außenpolitik“

Weder Erpressung noch Schaukelpolitik

FRANKFURT. Der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Prof. Hallstein, und der Vizepräsident des Bundestages, Prof. Schmid, sprachen am Sonntag gemeinsam in der Paulskirche innerhalb einer Vortragsveranstaltung des Instituts für politische Wissenschaft der Goethe-Universität in Frankfurt über „deutsche Außenpolitik“. Hallstein wandte sich gegen die in der Auslandspresse teilweise aufgestellte Behauptung, Deutschland nutze seine Lage zwischen West und Ost zu politischen Erpressungen aus. Ziele der deutschen Außenpolitik seien Friede, Freiheit nach innen und außen und Einheit Deutschlands und Europas. Auch Prof. Schmid lehnte ganz entschieden eine Schaukelpolitik zwischen West und Ost ab, da diese unweigerlich zu einer Katastrophe führen müsse. Bisher habe sich die Außenpolitik der Regierung auf eine Art „Betreuung“ durch Errichtung von Konsulaten und ähnlichen Instituten beschränken müssen. Schmid warnte davor, sich auf Verträge einzulassen, bei denen es zweifelhaft sei, ob sie vom gesamten deutschen Volk einschließlich der heute abgetrennten Teile in einigen Jahren noch anerkannt würden.

Eisenhower bei Truman

WASHINGTON. General Eisenhower wird heute von Präsident Truman zu zwei wichtigen Unterredungen empfangen. Die erste Konferenz findet im Amtsräum des Präsidenten unter vier Augen statt. Erst danach werden die Vertreter des Außen- und des Verteidigungsministeriums mit Eisenhower in Anwesenheit des Präsidenten über die Lage konferieren.

„Ich habe nie politische Aspirationen gehabt“, erklärte Eisenhower am Samstag und nahm damit zu den Berichten Stellung, nach denen er sich für die Präsidentschaftskandidatur bei den kommenden Präsidentschaftswahlen sprechen sollte. In Washington gibt es lediglich militärische Fragen des Atlantikpakts zu besprechen. Eisenhower wird am Mittwoch wieder nach Europa zurückkehren.

Britische Luftbrücke funktioniert

Vor Klärung der Positionen im anglo-ägyptischen Konflikt

KAIRO. Die weitere Entwicklung im anglo-ägyptischen Konflikt wird sich erst im Laufe dieser Woche abzeichnen, wenn die politischen Gespräche in Paris in vollem Umfang wieder aufgenommen werden. Abgesehen von der erwarteten Aussprache zwischen dem britischen und dem ägyptischen Außenminister Salah El Din, von der man sich zumindest eine Klärung der Positionen erhofft, wird eine Unterredung zwischen dem ägyptischen Außenminister und dem Generalsekretär der arabischen Liga, Azzam Pascha, wahrscheinlich die Haltung der arabischen Länder zum Viermächte-vorschlag für ein nahöstliches Verteidigungssystem endgültig abgrenzen.

Fette fordert Entscheidungen

Verhältnis Bundesregierung — DGB angeklärt

VELBERT (Rheinland). Wenn nicht endlich die Zusagen von Regierung und Unternehmenschaft wahr gemacht würden, bliebe den organisierten Arbeitern nichts anderes übrig, als neue Lohnforderungen zu stellen, erklärte der Vorsitzende des DGB, Christian Fette, auf einer Tagung der IG Metall. Die Gewerkschaften erwarteten klare Entscheidungen der Bundesregierung. Es sei nicht möglich, eine neue Frist in der Lohn- und Preisfrage einzuräumen.

Über die wirtschaftspolitischen Maßnahmen des DGB ist auf einer achtstündigen Sitzung des Bundesvorstandes in Düsseldorf am vergangenen Wochenende noch nicht entschieden worden. Man begnügte sich damit, dem DGB-Bundesausschuss „die endgültig zu treffenden Maßnahmen“ vorzuschlagen, die das Verhältnis zwischen DGB und Bundesregierung festlegen sollen. An welche Maßnahmen gedacht ist, wurde noch nicht bekanntgegeben. Die Bundesregierung hat dem DGB vorgeschlagen, in der kommenden Woche erneut zu Verhandlungen zusammenzutreffen.

Symbol der Freundschaft

BREMERHAVEN. Der größte Passagierdampfer der USA, die 33 500 t große „America“ lief am Samstag erstmals in einen deutschen Hafen ein. Bei der offiziellen Begrüßungsfeier waren der Hobe Kommissar der USA, McCloy, die Bundesminister Erhard und Seeborn sowie die Bürgermeister von Bremen und Hamburg anwesend. McCloy bezeichnete das Einlaufen des amerikanischen Luxusdampfers als ein Symbol der sich erneuernden Freundschaft zwischen den USA und Deutschland.

Nach 48stündigem Aufenthalt ist das Schiff in der Nacht zum Sonntag wieder nach den USA in See gegangen.

Erste Einigung mit den Hohen Kommissaren in Sicht

Teile des „Generalvertrags“ vor der Annahme / Größte Arbeit bleibt noch

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Nach der letzten Konferenz zwischen Bundeskanzler Adenauer und den Hohen Kommissaren am Samstag, besteht die berechtigte Hoffnung, daß es bei der nächsten Zusammenkunft, vermutlich am kommenden Mittwoch, zu einer ersten Einigung über Teile des „Generalvertrags“ kommen wird. In Bonner Regierungskreisen wird kein Zweifel daran gelassen, daß diese Einigung nur ein erster Schritt wäre, und die größte Arbeit zur Verwirklichung der Washingtoner Beschlüsse auch dann noch zu tun sei. In der letzten siebenstündigen Konferenz wurde, wie das offizielle Kommuniqué feststellt, „in vielen wesentlichen Punkten Übereinstimmung erzielt“.

Die betreffenden Bestimmungen des Vertragentwurfes werden durch die Hohen Kommissare ihren Regierungen unterbreitet werden. Einige andere Punkte erfordern weitere Überprüfungen durch die Sachverständigen. Das Kommuniqué stellt weiter fest, daß im einzelnen folgende Punkte zur Diskussion stehen:

1. Ein Abkommen zur Regelung des Status und der Privilegien der alliierten Streitkräfte in Deutschland, das zugleich Bestimmungen über deren Sicherheit enthält.

2. Ein Entwurf, der Satzungen für das deutsch-alliierte Schiedsgericht, das Differenzen belegen soll, die zwischen den Parteien aus der Auslegung und Anwendung der deutsch-alliierten Verträge entstehen können.

3. Probleme, die aus der Abschaffung der alliierten Hochkommission erwachsen, wie z. B. die Übertragung gewisser Zuständigkeiten, die gegenwärtig bei der Hohen Kommission liegen, auf die Bundesrepublik, die Durchführung von Maßnahmen, die die Hohen Kommissare zum Zeitpunkt ihrer Abschaffung noch nicht abgeschlossen hat.

Bonner Regierungskreise betonen, daß jetzt „von einem wesentlichen Fortschritt“ gesprochen werden könne und verwiesen auf die Bre-

mer Rede des amerikanischen Hochkommissars McCloy, der u. a. bestätigt hatte, daß in einzelnen wesentlichen Punkten Übereinstimmung erzielt werden konnte. In politischen Kreisen der Bundeshauptstadt wird angenommen, daß anlässlich der Anwesenheit der Außenminister der Westmächte bei der UN-Vollversammlung in Paris die Bestimmungen, über die in der Nacht vom Freitag zum Samstag Übereinstimmung erzielt wurde, den Außenministern bereits zur Billigung vorgelegt werden, damit auf der Grundlage dieser Punkte die Verhandlungen forciert werden können. In diesem Zusammenhang werden in Bonn alle Meldungen als unrichtig bezeichnet, die von der Möglichkeit eines Besuchs des amerikanischen Außenministers in Bonn oder von einer Reise des Bundeskanzlers nach Paris wissen wollen. Die Bundesregierung hat lediglich Ministerialdirektor Blankenhorn als Beobachter nach Paris entsandt, wo Blankenhorn an den Sitzungen der Vollversammlung teilnehmen wird.

Die Chancen gesamtdeutscher Wahlen

H. Die Bundesregierung hat den Entwurf „eines Gesetzes über die Grundsätze für die freie Wahl einer verfassungsgebenden deutschen Nationalversammlung“ dem Bundesrat zugestellt, der es nach der Bestätigung an den Bundestag weiterleiten wird. Kommt es auch dort zu einer Billigung, wird der Gesetzesentwurf an die Hochkommission geleitet werden, und zwar mit der Bitte um Weitergabe an die Vereinten Nationen, an die Sowjetregierung und an die sowjetischen Behörden in der deutschen Ostzone. Diese Behörden werden eine zweite Wahlordnung ausarbeiten und damit geht die gesamtdeutsche Diskussion weiter und sie wird vermutlich erst dann ein Ende finden, wenn es zwischen den vier Besatzungsmächten zu einer Einigung über das Wahlgesetz kommt, von dem sich die Bundesregierung erhofft, daß es aus der am vergangenen Freitag veröffentlichten Wahlordnung hervorgehen wird. Aber, wir sind noch lange nicht so weit. Die Diskussionen über die deutsche Wiedervereinigung werden in Deutschland selbst, in anderen Staaten und vor den Vereinten Nationen weiter an Intensität zunehmen, doch der deutschen Einheit in Freiheit sind wir praktisch damit noch nicht wesentlich näher gekommen. Viele Faktoren, deren Größe und Bedeutung weder in Bonn, noch in Berlin-Pankow bestimmt werden, und von denen es abhängt, ob und wann ein Ausgangspunkt für die Wiedervereinigung gegeben sein wird, sind vorläufig noch unbekannt.

Die Bundesrepublik strebt die Eingliederung eines wiedervereinigten Deutschlands in die westliche Gemeinschaft an. Wenn das Ziel ist, dann muß die Wahlordnung unter zwei Gesichtspunkten gewertet werden: 1. kann sie die

Mühlburg verliert Boden

In Nürnberg 2:1 unterlegen

Nach wie vor liegen in der Süddeutschen Oberliga der 1. FC Nürnberg und der VfB Stuttgart an der Spitze, da beide ihre Heimspiele knapp gewinnen konnten. Der bisherige Dritte im Bunde, der VfB Mühlburg, verlor durch seine Niederlage in Nürnberg vorübergehend etwas an Boden.

Erstmals für den Westen

Zum erstmaligen gelang es Westdeutschland, den Handballbundespokal zu erkämpfen. Der zweimalige Pokalinhaber Süddeutschland wurde im Endspiel überraschend klar mit 13:8 geschlagen.

Deutscher Sieg in Frankfurt

Das erste Sechstagerennen nach dem Kriege in Frankfurt endete mit einem sensationellen Ergebnis: dem neugebildeten-deutschen Paar Sanger/Hörmann gelang es, die bis kurz vor Schluß führenden Ausländer, vor allem Koblet/Bühren, soweit abzuschütteln, daß der Endsieg sichergestellt werden konnte.

West-Süd-Toto: 1 1 1 2 1 1 1 1 2 0 1

UN-Vollversammlung vor Eröffnung

Wiederherstellung und Sicherung des Friedens Hauptaufgabe

PARIS. Für die morgen in Paris beginnende UN-Vollversammlung werden die letzten Vorbereitungen getroffen. Das in 6 Monaten gegenüber dem Eiffelturm errichtete Gebäude, das die UN-Vollversammlung aufnehmen wird, ist gerade noch rechtzeitig fertig geworden.

Die Wiederherstellung und Sicherung des Friedens wird Hauptaufgabe der UN-Vollversammlung 1951 sein. Von Ost und West erwartet man zu diesem Problem Vorschläge. Die USA erachten einen Friedensschluß in Korea mit einwandfreien Garantien gegen eine neue kommunistische Aggression in Indochina, Indonesien, auf den Philippinen, in Persien oder an irgendeiner anderen Stelle der Welt als das wichtigste Fernziel der gegenwärtigen UN-Arbeit. Es ist jedoch nicht damit zu rechnen, daß Washington detaillierte Vorschläge für den Abschluß eines Koreawaffenstillstands in Paris machen wird. Gleichzeitig werden aber die USA bei den anderen UN-Staaten auf die Notwendigkeit weiterer Truppenverstärkungen in Korea hinweisen, da selbst ein Waffenstillstand nach ihrer Ansicht zur Sicherung gegen einen Bruch eine starke Streitmacht erfordere. Der Ausschuß der Kollektivmaßnahmen wird der Vollversammlung eine Empfehlung vorlegen, durch die sie bei Annahme ermächtigt wird, regionale Pakt-Streitkräfte im Ernstfall einzusetzen.

Auf der Tagesordnung für die sechste Vollversammlung stehen schon 58 Punkte, weitere neun Punkte umfaßt die Ergänzungsliste. Man rechnet damit, daß 80 Punkte zusammenkommen können. Als wichtigste nannte UN-Generalsekretär Trygve Lie die Bemühungen um ein kollektives Sicherheitssystem zum Schutz

gegen bewaffnete Aggression, Begrenzung der Produktion von Atom- und anderen Waffen, Korea, Palästina, Marokko, Libyen, Eritrea, China, das britisch-persische Problem und den Kaschmirkonflikt.

Der britische Außenminister Eden ist am Sonntagmittag in Paris eingetroffen. Er nimmt als Vorsitzender der britischen Delegation an der UN-Vollversammlung teil. Am Sonntagnachmittag traf er mit dem französischen Außenminister Schuman, am Abend mit dem amerikanischen Außenminister Acheson zusammen.

Wieder toter Punkt

Ergebnislose Waffenstillstandsverhandlungen

PAN MUN JON. Die Waffenstillstandsverhandlungen in Korea haben auch am Sonntag zu keinem Ergebnis geführt und sind nach dem Bericht der alliierten Delegation wieder auf einem toten Punkt angelangt. Die kommunistische Delegation lehnte den am Samstag von alliierter Seite überraschend vorgetragenen Vorschlag einer Entmilitarisierung Käsons ab und weigerte sich, die kommunistischen Truppen aus diesem Gebiet abzuziehen. Nach dem alliierten Vorschlag soll Käson geräumt werden und im Niemandsland liegen, das sich in 4 km Tiefe quer durch Korea entlang der derzeitigen Front hinziehen soll. Für heute ist eine weitere Sitzung vorgesehen.

Der Generalstabschef der amerikanischen Armee, General Collins, erklärte nach seiner Rückkehr von Tokio auf einer Pressekonferenz in Washington, seiner Meinung nach werde ein Waffenstillstand in Korea schließlich zustande kommen.

Diskussion in dem Sinne vorantreiben, daß der Osten zu einem Ja und nicht zu einem Nein gezwungen wird, und 2. würde das Ja erreicht, ist die Wahlordnung das bestmögliche im deutschen Interesse liegende Wahlgesetz? Der vom Kabinett beschlossene Entwurf selber ist es, der die Frage Nr. 2 aufwirft; er gibt nach einer Rede Schumachers in Hamburg und nach Vorschlägen des Königssteiner Kreises die dritte westdeutsche Präzisierung der nach einer gesamtdeutschen Wahl zu unternehmenden Schritte. Die erste Frage ist mit einem Ja unter Vorbehalt zu beantworten. Die Zustimmung ergibt sich aus der brauchbaren Grundlage, die der Gesetzesentwurf für die Schaffung eines Wahlgesetzes der vier Besatzungsmächte liefert. Die Vorbehalte haben ihren Grund in der Tatsache, daß von Gesetzesentwürfen für eine Wahlordnung nur sehr beschränkt das Zustandekommen einer für beide Seiten annehmbaren deutschen Wahl abhängig ist.

Sind denn die Russen grundsätzlich zur Schaffung der deutschen Einheit in Freiheit bereit? Die Frage bleibt offen und wir sind gar nicht sicher, daß mögliche Diskussionen vor den Vereinten Nationen eine Klärung bringen. Auch die wechselseitige Erarbeitung von Wahlordnungen kann das nicht; denn diese Ordnungen setzen ja immer das vorherige Zustandekommen eines grundsätzlichen Übereinkommens über die Durchführung der Wahlen überhaupt voraus. Die Bundesregierung muß auf ein solches Übereinkommen drängen. Das ist aber nur möglich, wenn sich Kabinett und Parlament, Regierungs- und Oppositionsparteien einig sind und so die übergroße Mehrheit des Volkes in Westdeutschland zu einem der Diskussionspartner gemacht wird. Das aber ist unmöglich, weil sich die Regierung bei der Erarbeitung der Wahlordnung nicht eindeutig an den vom Bundestag am 27. September gefaßten Beschluß gehalten hat. FDP und SPD haben völlig recht, wenn sie das kritisieren. In diesem Fall hätte nicht nur die in einer Demokratie selbstverständliche Pflicht der Regierung, Parlamentsbeschlüsse durchzuführen, die eindeutige Befolgung der Beschlüsse vom 27. September verlannt, sondern auch das Ziel der größtmöglichen Wirkung. Viele der Bestimmungen der Wahlordnung sind selbstverständlich und andere sind gut. Aber einiges ist unverständlich. Der Artikel 5 der Wahlordnung beginnt mit den einleitenden Worten: „In der Verfassung sind folgende Grundsätze zu wahren ...“ Da eine Erwahlte Nationalversammlung souverän ist, kann doch nicht ein Wahlgesetz einige Grundzüge der Verfassung anordnen. Selbstverständlich wird sich eine deutsche Nationalversammlung, die sich bilden, gleichen, geheimen und direkten Wahlen hervorgeht, in der Praxis an diese Grundsätze halten, aber kein Wahlergesetz der Besatzungsmächte — und dazu soll ja die Wahlordnung werden — kann ihr Aufträge geben. Der entscheidendste Punkt bleibt, daß dieses entworfene Wahlgesetz nicht genug Sicherheiten dafür bietet, daß die Nationalversammlung mit ihrer Konstituierung — dreißig Tage vor der Wahl — regierungsbildend, gesetzgebend und kontrollierend sein muß. Das aber ist notwendig, weil der ganze Sinn gesamtdeutscher Wahlen durch eine denkbare praktische Entwicklung nachträglich gefährdet werden. Der Bundestag wußte schon, warum er im September den diesbezüglichen Beschluß faßte. Das Kabinett scheint die Frage immer noch zu theoretisch ansprechen und verzieht dabei, daß man der Wirklichkeit nur durch tatsächlich lebensfähige Lösungsvorschläge näher kommen kann.

Einladung Piecks an Prof. Heuß

Neue sowjetzonal Aktion in der gesamtdeutschen Frage

BONN. Der Staatspräsident der Sowjetzone, Wilhelm Pieck, hat den Bundespräsidenten, Prof. Theodor Heuß, in einem Schreiben, das in der Nacht zum Sonntag im Bundespräsidialamt in Bonn übergeben wurde, zu einer Zusammenkunft in Berlin eingeladen. Pieck schlug in diesem Schreiben vor, in Berlin zu erörtern, wie „der Weg zur Einberufung einer gesamtdeutschen Beratung gebahnt werden kann“. Diese Beratung sollte dann zu einer friedlichen Einigung Deutschlands führen und den Abschluß eines Friedensvertrags beschleunigen.

Die Sowjetzonenregierung werde mit einer Überprüfung der „Wahlen in allen Teilen Deutschlands“ einverstanden sein. Seine Regierung sei indessen der Meinung, eine solche Überprüfung würde am besten von den Deutschen selbst durchgeführt werden. Diese Aufgabe könnte eine aus Vertretern Ost- und Westdeutschlands zusammengesetzte Kommission unter der Kontrolle von Vertretern der UdSSR, der USA, Großbritanniens und Frankreichs zufallen.

Mit der durch die Washingtoner Beschlüsse

beabsichtigten Eingliederung der Bundesrepublik in den „aggressiven Atlantikpakt“ und der Remilitarisierung wachse die Gefahr, daß Deutschland „zum Schauplatz eines unvorstellbar verheerenden Krieges gemacht und das ganze deutsche Volk sein Opfer sein wird“. Den Präsidenten beider Teile Deutschlands erwachse die Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß in erster Linie eine Verständigung der Deutschen untereinander erfolge. Abschließend bat Pieck Prof. Heuß, ihm möglichst kurzfristig einen Termin für die Zusammenkunft mitzuteilen.

In Bonner Regierungskreisen wurde am Sonntag erklärt, Bundespräsident Heuß werde

„so schnell wie möglich“ zu dem persönlichen Schreiben Piecks Stellung nehmen. Im Bundespräsidialamt wurde betont, der Bundespräsident habe sich ausdrücklich vorbehalten, seine Antwort selbst auszuarbeiten.

In dem Schreiben Piecks enthaltene Angriffe gegen die Regierung Adenauer wurden in Regierungskreisen mit Befremden aufgenommen und der Vermutung Ausdruck gegeben, es solle ein Kett zwischen Bundesregierung und Bundespräsident getrieben werden.

Bundesminister Kaiser erklärte am Sonntag in Berlin, der Brief des sowjetzonalen Staatspräsidenten lasse genau so wenig auf ehrliche Absichten des Ostens zur Verwirklichung eines in Freiheit geeinten Deutschlands schließen wie die Freitagsrede Grote-wohls vor der Volkskammer. Die Sowjetzonenregierung weiche den Vorschlägen der Bundesregierung für gesamtdeutsche Wahlen aus.

Steigender Industrieumsatz

TÜBINGEN. Die Industrie Württemberg-Hohenzollern erzielte im September dieses Jahres einen Gesamtumsatz von 245 Millionen Mark; das sind rund 20 Millionen mehr als im August erreicht. Die stärkste Umsatzsteigerung hatte die Strick- und Wirkwarenindustrie mit + 13,3 Millionen DM oder 44,2 Prozent zu verzeichnen.

Alarmierender Stromerzeugungsabfall

BONN. — Infolge des großen Wassermangels ist die wöchentliche Stromerzeugung der Kraftwerke im Bundesgebiet von 180 Millionen kWh Ende August auf 95 Millionen kWh Ende Oktober zurückgegangen. Wie aus dem Bundeswirtschaftsministerium verlautet, ist ein noch größerer Rückgang nur dadurch verhindert worden, daß vor Eintritt der Niedrigwasserperiode beträchtliche Wassermengen aufgespeichert worden waren.

Ist der Verbraucher selbst schuld?

MÜNCHEN — In einem Bericht über die Lage auf dem Kartoffelmarkt stellt das IFO-Institut für Wirtschaftsforschung fest, die Versorgung der Bevölkerung mit Speisekartoffeln sei als völlig gesichert anzusehen. Die Preissteigerungen dürften ihren Grund darin haben, daß sich die Ernte um einige Wochen hinausgezögert habe und Verbraucher wie Handel sich teilweise durch Zahlung höherer Preise beschleunigt hätten bevorzugen wollen. Die Vermutung, daß die Preisbewegungen vor allem durch Verfüllung von Kartoffeln verursacht worden seien, verliere demnach an Gewicht.

Lohnerhöhung in der Milchwirtschaft

STUTTGART. Der gekündigte Lohnstarifvertrag für milchwirtschaftliche Betriebe wird in Nord- und Südwürttemberg ab 1. Oktober 1951 wieder in Kraft gesetzt. Die Lohnsätze für die gewerblichen Arbeitnehmer werden vom gleichen Zeitpunkt an um durchschnittlich 7 Prozent mit Korrekturen nach oben in den unteren Lohngruppen erhöht.

Arbeitslosenzahl leicht gestiegen

TÜBINGEN. Die Zahl der Arbeitslosen ist in Württemberg-Hohenzollern im Oktober von 716 auf 757 leicht angestiegen. Sie lag damit im November genau auf dem gleichen Niveau wie im Oktober 1949. Das ist deshalb bemerkenswert, weil in den beiden dazwischen liegenden Jahren die Einwohnerzahl um 20.000, die Beschäftigtenzahl aber um rund 50.000 anstieg. Im Oktober des Vorjahres war allerdings das Bild noch günstiger; damals hatte die Zahl der Arbeitslosen mit 6216 ihren Jahrestiefstand erreicht.

IFMA ein voller Erfolg

FRANKFURT. Nach achtstündiger Dauer ging gestern die Internationale Fahrrad- und Motorradausstellung in Frankfurt zu Ende. Sie wurde von über 300.000 Interessenten besucht; die Aussteller hatten fast durchwegs ein gutes, teilweise ausgezeichnetes Geschäft. Einige Firmen haben ihre gesamte Jahresproduktion ausverkauft. Die Exportziffern haben während der IFMA teilweise die Höhe des Inlandumsatzes erreicht und ließen bei einigen Exportspezialisten sogar noch darüber. Bei Motorrädern ist der Exportanteil der Produktion während der Ausstellung um etwa 10 Prozent gestiegen, die Fahrradindustrie erzielte sogar eine 20prozentige Steigerung ihrer normalen Ausführungsquote.

Firmenberichte

LUDWIGSBURG. — 30 Jahre GdF. Die „Gemeinschaft der Freunde Württemberg“, die größte und älteste Bausparkasse Deutschlands, bezieht am vergangenen Samstag in Ludwigsburg die Feiertage ihres 30jährigen Bestehens. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Landespräsident Wilhelm Keil, teilte aus diesem Anlaß mit, daß in der Zeit ihres 30jährigen Bestehens 43.000 Bausparverträge erfüllt und über 501 Millionen Mark von der GdF zur Verfügung gestellt worden sind.

BREMEN. — Oktober-Produktion der bremsischen Automobil-Industrie. Borgward produzierte insgesamt 928 Fahrzeuge gegenüber 762 im Vormonat und zwar „Hansa 1500“ 490 (42); die restlichen Fahrzeuge verteilen sich auf die bekanntesten Lastwagentypen. Goliath produzierte 1201 (1028), Lloyd 690 (502) Fahrzeuge.

NEW YORK. Der Nordostteil der USA wurde am Samstag von Schnee, Stürmen und Regen heimgesucht. In Boston erreichte der Orkan eine Geschwindigkeit von 100 km/std.

Gleiches Risiko — gleiche Chancen

Kritik Schumachers am Rahmenvertrag / Warnung vor Vorleistungen

DÜSSELDORF. Der Vorsitzende der SPD, Dr. Schumacher, lehnte am Samstagabend auf einer SPD-Kundgebung in Düsseldorf den angekündigten Rahmenvertrag über die Ablösung des Besatzungsstatus und insbesondere die darin angeblich enthaltenen Abmachungen über den westdeutschen Verteidigungsbeitrag entschieden ab. Leider sei es nicht Sinn des Vertrages, „Deutschland vor dem Schicksal der verbrannten Erde zu bewahren, sondern zum Vorfeld für die Verteidigung anderer Völker zu machen“. Somit übernehme die Bundesregierung nur „Sonderrisiken“. Gleiche Opfer, gleiches Risiko und gleiche Chancen für alle nannte Schumacher als Voraussetzungen für ein „Ja“ der SPD zum Verteidigungsbeitrag.

Der Bundesregierung warf der SPD-Vorsitzende vor, sie sei in den militärischen Verhandlungen „leichtsinig hineingestolpert“. Adenauer versuche „durch Falschmünzerei der Begriffe“ dem deutschen Volk den Eindruck zu erwecken, als führten seine Besprechungen über die Ablösung des Besatzungsstatus zur deutschen Souveränität und gleichberechtigten Partnerschaft. In den sogenannten Ablösungs-

verträgen sei jedoch für die Alliierten neben Reservatsrechten auf vielen Gebieten auch eine Schutzklausel vorgesehen, durch die die Besatzungsmächte ermächtigt würden, im Falle von Unruhen wieder die höchste Gewalt in der Bundesrepublik zu übernehmen. Schumacher warnte vor deutschen Vorleistungen, die mit alliierten Teilkonzessionen beantwortet würden.

Als Ausgangspunkt für die Wiedervereinigung Deutschlands forderte er eine deutsche Nationalversammlung, die nicht nur die Verfassung schaffe, sondern auch die gesamte Gesetzgebung in die Hand nehme und sofort eine starke Regierung bilde. Erst ein geeintes Deutschland könne die innerdeutschen politischen Fragen angehen und den Kampf um die Rückgabe der Ostgebiete und die Diskussion über den Friedensvertrag aufnehmen.

Der SPD-Vorstand warnte am vergangenen Wochenende davor, die Verhandlungen über die Ablösung des Besatzungsstatus durch zweiseitige Verträge unter dem Druck eines Junctions (unlöbliche Verknöpfung) mit Schuman- und Pleven-Plan zu führen.

Kleine Weltchronik

BREMERHAVEN. Am vergangenen Wochenende verließ der millionste „Heimatlose“ dem die Internationale Flüchtlingsorganisation (IRO) eine neue Existenz vermittelt hat, mit seiner Familie Bremerhaven mit Kurs nach den USA.

HAMBURG. Ein Treffen aller europäischen Angehörigen der ehemaligen Waffen-SS kündigte der letzte Kommandeur der SS-Division Wikinger, Herbert Gille, für das Frühjahr 1952 in Hamburg an. Der letzte Kommandeur der „Leibstandarte Adolf Hitler“, der ehemalige SS-General Otto Kumm, erklärte, die ehemaligen SS-Angehörigen würden keinerlei politische Bindungen eingehen. Generaloberst a. D. Student forderte Wiedergutmachung und Gleichberechtigung für die „hochbewährten“ Kampfgruppen der SS.

HAMBURG. Der argentinische Passagierdampfer „Maipo“ (12 000 t) ist am Sonntagmorgen im dichten Nebel vor der Nordseeküste mit dem amerikanischen Truppentransporter „General M. L. Hersey“ (7034 t) zusammengestoßen und danach gesunken. Passagiere und Besatzung konnten gerettet werden. Der Truppentransporter erlitt nur geringfügigen Schaden.

BERLIN. Die Herbstmanöver der sowjetischen Besatzungstruppen in der Ostzone fanden am vergangenen Wochenende mit einer „Abwehrschlacht“ an der Elbe ihre Höhepunkt und Abschluß. Der Schwerpunkt der Manöver, an denen die Masse der sowjetischen Deutschlandarmee mit über 200 000 Mann — insgesamt etwa 300 000 Mann — teilnahm, lag im Raum Eisenach—Erfurt—Halle.

PRAG. Der tschechoslowakische Verteidigungsminister Cepicka erklärte am vergangenen Wochenende vor dem Parlament, die Regierung werde entlang der bayerischen Grenze starke Befestigungsanlagen errichten lassen, da nur von dort her ein feindlicher Angriff drohe.

PAENZA. Das gesamte Po-Tal hat sich in den letzten Tagen in einer ungewöhnlichen Erdbewe-

gung um 30 cm gehoben, berichtet das Bandand-observatorium in Faenza. Betroffen wird von der Erdbewegung die gesamte Poebene von Mailand bis Bologna und von den Alpen bis zum Apennin.

MOSKAU. Die Sowjetunion hat die Türkei in einer Erklärung, die sie durch ihren Botschafter in Ankara überreichen ließ, warnend darauf hingewiesen, daß sie dem Beitritt dieses Landes zum Atlantikpakt „nicht gleichgültig gegenüberstehen“ könne, da der Atlantikblock aggressive Ziele verfolge und der Stärkung des Friedens und der internationalen Sicherheit nicht zu dienen vermöge.

DJAKARTA. Der ehemalige Reichsbankpräsident Schacht erklärte vor seiner Abreise nach Indien, er werde wieder nach Deutschland zurückkehren, um für „sein Land und sein Volk“ zu arbeiten, nicht aber für die Bundesregierung, der an seiner Mitarbeit, wie sie ihm schriftlich mitgeteilt habe, nichts gelegen sei.

SYDNEY. Mit 35 Grad im Schatten verzeichnete Sydney am Samstag den heißesten Tag seit 1948.

TOKIO. Die Sowjetunion hat Japan in vorläufig inoffiziellen Gesprächen Angebote für die Aufnahme umfangreicher Handelsbeziehungen unterbreitet.

WASHINGTON. Die USA näherten sich einer Zeit, in der sie „Atomwaffen im Überfluß“ besitzen dürften, erklärte der amerikanische Minister für die Luftstreitkräfte, Finletter, auf einer Pressekonferenz. Es sei deshalb wichtig, die Luftstreitkräfte so zu verstärken, daß sie diese Waffen an den Feind herantragen könnten.

WASHINGTON. Die britische Thronfolgerin Prinzessin Elizabeth und ihr Gemahl, der Herzog von Edinburgh, haben nach zweitägigem Besuch Washington verlassen und sind nach Montreal geflogen, von wo aus sie nach kurzer Ruhepause ihre Rundreise durch Kanada fortsetzen wollen.

Gefängnisstrafen im Stahlprozeß

Illegale Lieferungen in die Ostzone

BERLIN. Die sechste große Strafkammer des Westberliner Landgerichts verurteilte am Samstag den Direktor der Eisen- und Stahl-AG (Thyssen), Eugen Löwe, zu ein Jahr und sechs Monaten, den kaufmännischen Direktor der Firma Exitus (Düsseldorf) Friedrich Lüder zu zwei Jahren drei Monaten und den Berliner Vertreter der Exitus zu drei Monaten Gefängnis wegen illegaler Eisen- und Stahl-lieferungen in die Ostzone. Die übrigen acht Angeklagten sowie die als juristische Personen angeklagten Firmen wurden freigesprochen. Die Angeklagten wurden beschuldigt, insgesamt 9000 t Stahl und Eisenerzeugnisse illegal in die Sowjetzone geliefert zu haben. Die Anklage stütze sich auf deutsche und alliierte Devisenbestimmungen, das Gesetz Nr. 14 der alliierten Hohen Kommission über Handlungen gegen das Interesse der Besatzungsmächte, sowie auf Bestimmungen für den Interzonenhandel.

Kein Mißbrauch der Jugend

50 Jahre „Wandervogel“

BERLIN. Die 50. Wiederkehr des Gründungstages des „Wandervogel“ wurde in allen Teilen der Bundesrepublik von ehemaligen Mitgliedern festlich begangen. In Berlin sprachen aus diesem Anlaß die Bundesminister Dr. Lehr und Kaiser sowie Prof. Reuter auf einem Festakt des Berliner Senats im Schillertheater. Lehr versicherte, der Jugend, die sich freiwillig in Gruppen mit geistiger, turnerischer und sportlicher Zielsetzung zusammenschließen, gelte die Unterstützung der Bundesregierung. „Indem sich junge Menschen im Sinne der Idee, von der sie sich angezogen fühlen, gegenseitig erziehen, bereiten sie sich frühzeitig auf die Erfüllung ihrer Pflicht in der staatlichen Gemeinschaft vor.“ Die Begeisterungsfähigkeit der Jugend sei zu heilig, als daß sie für Zwecke der Macht mißbraucht werden dürfe.

9. Dezember offiziell

BONN. Im Bundesanzeiger wurde am Samstag der 9. Dezember als Termin für die Südweststaatsabstimmung offiziell bekanntgegeben. Der Präsident des bisherigen südbadischen Landtags, Person, hat für heute den sogenannten Ausschuß der Volksvertretung einberufen, der nach der Landesverfassung dann in Funktion tritt, wenn nach Ablauf der Wahlperiode oder nach der Auflösung des Landtags dringende Angelegenheiten behandelt werden müssen. Wie bereits gemeldet, tritt heute um 14 Uhr auch der Landtag von Württemberg-Hohenzollern in Bebenhausen zusammen.

Ein heiterer Roman von Franz Gößl:

„Nachsaison“

Copyright by Schwäb. Verlagsgesellschaft Tübingen

21

„Die braucht nichts davon zu wissen“, entschied kurz der Vater. „Wenn sie einmal Ihre Frau ist, zeigen Sie ihr auf der Hochzeitsreise die Mitgift, wie sie Geld speilt.“

„Ich sehe, Sie sind ein Freund von Überraschungen“, schmunzelte anerkennend der Amerikaner.

„Auf den Kopf gefallen sind wir da auf dem Land ja auch nicht“, betonte der Obermoser stolz seinen klugen Verstand, „wir... ja, ja, es wird langsam wärmer.“

Betroffen blickte Herr Myera auf den Obermoser. War der vor Freude über den winkenden Reichtum plötzlich übergeschnappt? Erst als hinter ihm ein karges „Guten Morgen!“ erklang, begriff er die Schwenkung. Die Lisl war da.

Erfreut sprang er hoch wie ein Springteufel aus der Schachtel, aber die Lisl sah sehr verärgert drein. Sie hatte gehofft, durch ihr unvermutetes Eintreten wenigstens einen Zipfel von der Geheimniskrämerie zu lüften, die ihren Vater mit dem Fremden verband. Und nun war wegen dessen Schluß wieder nichts damit!

Herr Myera ließ sich nicht drausbringen. War halt schlecht ausgeschlafen, die Lisl. Es hatte gestern trotz allem ziemlich lang gedauert. Und so kam er ohne Bedenken auf den zweiten Grund seines Besuchs zu sprechen.

„Obermoser“, sagte er langsam, „ich hätte mich nun doch entschlossen, privat zu wohnen. Wenn Sie Ihr Anerbieten aufrecht erhalten wollen...“ „Gern, gern“, ließ ihn der Obermoser den Satz nicht einmal vollenden.

„Wo denkst du denn hin?“ fiel die Lisl ein.

„du kannst den Herrn Myera doch nicht in die kleine Kammer hineinsperren.“

Mit etwas gequältem Ausdruck wehrte sich Herr Myera: „Zu eng dürfte es freilich nicht sein. Man fühlt sich so unbehaglich, ich kenne das.“

„Ausreden lassen!“ mahnte der Obermoser, „die Trine geht in das Kammerl und der Herr Myera kriegt ihre Stube. Die ist groß und luftig.“

„Da wird die Trine aber eine kleine Freude haben“, gab die Lisl zu bedenken.

„Ich möchte wirklich nicht...“ wandte auch der Fremde ein.

„Da im Haus schaff ich an!“ brauste der Obermoser auf. „Zum Schlafen hat die Trine im Kemmerl leicht Platz und untertags hat sie eh ihre Arbeit im Haus.“ — Das war entschieden auch ein Standpunkt.

„Froh wäre ich schon“, seufzte darum Herr Myera. „denn beim Hirschen“ geht es zu, seit diese Schauspielerin dort wohnt... Tag und Nacht... Erst heute wieder, ich war schon eingeschlafen, bestint auf dem Gang ein Geläute und Gewirre und ausgerechnet, wie ich nachschauen will, was da eigentlich vor sich geht, schlüpft der junge Kralinger mit der Lilo in ihr Zimmer. Und wie sie bekleidet waren — das kann man nur unter Männern beschreiben.“

Die Lisl wurde blaß und rot. Dann schrie sie mit bebenden Lippen heraus: „Das ist nicht wahr! So was tut der Martin nicht!“

„Wie willst denn du wissen, was der Martin tut oder nicht?“ höhnte der Vater. „Wer beißt nicht drein, wenn man einem den Anfel so vor die Nase hält Und überhupt“, wurde er wild, „was geht's denn d'ich an, mit wem der Martin teufeltmechtelt? E'nen Schafkäse!“

Wenig ich's nicht selber gesehen hätte, Fräulein Lisl... ich hätte's auch gar nicht gesagt, weil es mich ja gar nicht berührt, es ist mir leider nur herausgerutscht.“ — Herr Myera sah sonst unglücklich drein.

„Es kann aber nicht sein!“ versuchte die

Lisl gegen das Ekelhafte, Schleimige, das in ihr hochkroch, anzukämpfen.

„Vieles ist, was man meint, es könne nicht sein“, kramte Herr Myera sanft ein Stück aus dem Schatz seiner Erfahrungen heraus.

Niedergerungen durch die erlebte Enttäuschung floh die Lisl aus der Stube. Ihr war, als sei in ihr das Schönste zerbrochen. Daß der Martin so sein konnte! Und schien doch so ein netter, umgänglicher Bursche zu sein. Alles in ihr sträubte sich dagegen, es zu glauben. Wenn es aber der Fremde doch selbst gesehen hatte! Und wenn der Mann ihr auch noch so zuwider war — daß er das einfach aufhängen würde...

Den ganzen Tag schlich die Lisl mit geröteten Augen umher und nahm auch keinen Anteil mehr an der weiteren Entwicklung der väterlichen Beherbergungspläne. Nicht im mindesten berührt vom raschen Abgang Lisls hatte der Obermoser zum Amerikaner gesagt: „Wenn Sie wollen, können Sie heute nachmittags schon kommen. Ich lasse alles herrichten bis dort. Ihr Gepäck hol ich schon selber.“

Höchst zufrieden sagte Herr Myera zu Essen wollte er jedoch auch weiterhin im „Hirschen“.

„Das haben Sie eh gut erraten“, meinte noch der Bauer, am Mittwoch ist Markt und da geht's im Wirtshaus wieder ziemlich laut her.“

Mit etwas gemischten Gefühlen machte er sich nachher an die Trine heran, um ihr die bedeutsame Eröffnung zu machen, welcher Anteil ihr an der Entwicklung des Fremdenverkehrs zuzuredet war. Seine schlimmen Ahnungen trugen ihn nicht, sie übertrafen sogar alle Befürchtungen.

„Hast du Würmer im Hirn?“ bellerte sie ihren Brotgeber an. „von mir aus legst den Lappen zu dir ins Bett, ich gehe nicht aus meiner Stube.“

„Aber es soll dein Schaden nicht sein“, rang sich der Obermoser ein Opfer ab, „kriegt's auch was von der Einnahme.“

„Ich pfeif auf das amerikanische Geld“, ließ sie sich nicht umstimmen, „schon Schand genug, daß du selber drauf aus bist wie der Geier. Und so was will ein gestandener Bauer sein!“

„Du, vergiß nicht, daß ich der Bauer bin! Wie ich's haben will, so geschieht's! Verstanden?“

„Wohl, wohl, versteh schon, soviel schreit ja. Und ich bin nicht dein Spülfezzen, den man bald dahin legt, bald dorthin. Gut, da schmeißt mich aus der Stube und ich geh zu Lichtmeß. Kannst dir eine andere suchen, die dir den Pudel macht und sich herumerschupen läßt wegen so einem windigen Heuhupfer ich hoff, du hast auch verstanden.“

„Gut, auch noch dazu“, versicherte er zornig und setzte unüberlegt hinzu: „Da werd ich wieder von einem Übel erlöst.“

Gegen Abend des gleichen Tages rief auf einmal die Spenglerin durch das Haus: „Schorsch, Schorsch, schau dir das einmal an!“

Ein wirklich ungewohntes Bild bot sich ihren hinter den Vorhängen herauslugenden Blicken. Der Obermoser zog einen Handwagen, auf dem die Koffer mit den bunten leuchtenden Hotelzetteln lagen und neben ihm schritt leicht und beschwingt der Amerikaner. Daß es dem Obermoser zumtrotz drinnen doch ein wenig beschämend vorkam, ließ er sich nach außen nicht merken.

„Das ist denn doch das Höchste!“ erregte sich der Spengler, „der schindet sich ja ab wie ein Hausknecht. Schäm'n tät ich mich!“ — Vor lauter Entrüstung dachte er gar nicht mehr daran, daß er selbst in Hitze gekommen war, um den geldstrotzenden Fremden zu ergattern.

„Also hat der ander ihn uns doch weggefickt, der Schleicher, der notigel!“ schimpfte die Spenglerin, der es weniger um die verminderte Ehre des Obermoser als um das entgangene Geld zu tun war. (Fortsetzung folgt)

1. Liga Süd: Sa: Waldhof - Schweinfurt 0:0; So: VfB Stuttgart - Aschaffenburg 2:2; Schwaben gegen Stuttgarter Kickers 1:0; Neckarau - Fftrth 2:0; Nürnberg - Mühlburg 2:1; FSV - Bayern 4:2; 1900 gegen Eintracht 2:1; Offenbach - Mannheim 2:2.

1. FC N. 10 16:6 16:4 Fftrth 10 12:13 10:10
VfB Stgt. 10 24:8 15:3 Waldhof 10 13:17 9:11
Mühlbg. 10 23:12 12:7 VfR Mh. 10 15:21 9:11
1900 Mü. 10 14:17 12:7 Viktoria 10 14:20 8:12
Eintracht 10 18:14 11:9 Bayern 10 13:17 7:13
Offenbach 10 22:17 11:9 Schwaben 10 16:20 6:14
Kickers 10 22:20 11:9 Neckarau 10 12:27 6:14
FSV. Ffr. 10 16:14 10:10 Schweinf. 10 9:20 9:10

Südwest: Phönix Ludwighafen - Neunkirchen 1:2; Weisau - 1. FC Kaiserslautern 1:2; VfR Kaiserslautern - Neustadt 2:0; Pirmasens - Franken-thal 2:0; Eintracht Trier - Rügen 0:0; Saarbrücken gegen Worms 4:0; Kreuznach - Mainz 2:2; Neuen-dorf - Tura Ludwighafen 4:0.

Wormatia 10 22:8 15:5 Kaisersl. 10 25:13 13:7
Saarbrück 7 24:2 14:0 Pirmas. 10 25:15 13:7
Neuendf. 10 20:11 14:8 Trier 11 18:15 11:11

West: Sonntag; Fortuna - Delbrück 2:3; Er-kenschwick - EFB Essen 3:0; Hamborn - Kaisern-berg 2:1; Dortmund - Horst Emscher 2:2; Münster gegen Meiderich 0:5; Schalke - Aachen 2:1; 1. FC Köln - Leverkusen 0:2; Rot-Weiß Essen - Rheidt 2:2.

RW Essen 10 20:13 18:4 Schalke 10 17:14 13:7
Bayer L. 10 18:12 14:6 Meid. SV 9 17:8 11:7
Aachen 10 24:18 13:7 1. FC Köln 10 17:12 11:9

Nord: Victoria Hamburg - Hamburger SV 1:0; St. Pauli - Bremerhaven 4:1; Hannover - Miesbüttel 1:0; Werder Bremen - VfL Osnabrück 4:1; Ein-tracht Osnabrück - Kiel 1:4; Lübeck - Bremer SV 3:2; Braunschweig - Göttingen 0:0.

St. Pauli 11 26:11 17:0 VfL Osnr. 11 24:14 12:9
Kiel 10 20:13 16:4 B'hafen 11 23:16 13:9
HSV 10 35:19 13:7 Arminia 10 22:22 12:6

2. Liga Süd: Bamberg - Freiburg 0:0; Hof gegen Regensburg 2:1; Ulm - Durlach 3:3; Aalen - Augsburg 2:2; Reutlingen - Wecker 5:1; Pforzheim gegen Wiesbaden 4:0; Darmstadt - Singen 3:0; Kassel gegen Feudenheim 2:1; Cham - Straubing 0:0.

Ulm 11 30:15 15:7 Straubing 11 15:17 12:10
Kassel 11 22:14 15:7 Regemb. 11 20:13 11:11
Hof 11 23:14 15:7 Reutling. 11 24:19 11:11
Darmst. 12 20:20 14:10 Wiesbad. 12 19:19 11:13
Durlach 12 25:19 14:10 Feudenh. 12 15:23 11:12
Augsburg 12 28:25 14:10 Freiburg 11 15:17 9:13
Cham 11 21:17 13:9 Wacker 12 15:20 6:18
Bamberg 11 17:12 12:9 Singen 11 9:24 4:19
Pforzheim 11 25:18 13:10 Aalen 11 12:45 4:13

1. Amateurliga: SC Schweningen - Feuerbach 2:2; Trossingen - Bötzingen 0:3; Eisingen - Unter-türkheim 2:0; Spfr. Stuttgart - Zuffenhausen 2:0; Ebingen - VfR Schweningen 2:1; Kirchheim gegen Gmünd 2:2; Heilbronn - Sindelfingen 2:0; Fried-riehshafen - SC Stuttgart 2:1.

Un. Böck. 11 20:13 18:4 Feuerbach 10 16:23 9:11
VfR Schw. 10 28:17 17:3 F'hafen 10 13:22 9:11
Kirchh. 10 23:0 18:4 SC Schw. 12 19:20 8:16
Sindelf. 10 21:15 16:4 VfR Schw. 10 25:22 7:12
Eisingen 10 19:14 14:8 Zuffenb. 11 22:25 7:12
Gmünd 11 20:15 13:3 SC Stgt. 10 16:18 5:12
Ebingen 10 21:10 12:8 Trossing. 10 7:23 3:17
Heilbronn 10 23:20 11:9 Tübingen 12 6:40 3:21
Spfr. Stgt. 11 16:12 10:12

2. Amateurliga Gruppe 4: Pfullingen - Tuttlin-gen 0:2; Spaichingen - Metzingen 0:0; (Privatspiel); Truchtelf. gegen - Balingen 3:1; Mössingen gegen Schramberg 4:0; Heddingen - Horb 2:1; Rottweil gegen Gosheim 4:2.

Tuttling. 11 37:7 18:4 Mössing. 10 20:24 9:11
Pfulling. 9 45:9 15:2 Schrambg. 8 23:15 8:10
Truchtelf. 8 20:21 13:5 Hedding. 9 13:32 7:11
Metzing. 8 19:21 12:4 Rottweil 9 21:28 7:11
Taiffing. 10 23:18 12:6 Balingen 10 26:25 7:12
Gosheim 10 23:15 10:10 Dußling. 10 18:21 5:15
Spaiching. 9 21:19 9:8 Horb 11 8:48 1:21

Gruppe 5: Laupheim - Ravensburg 0:1; Weingarten - Schramberg 3:1; Wangen - Waldsee 4:2; Linden-berg - Aulendorf 1:3; Sigmaringen - Riedling-ge 0:4; Lindau - Hberach 0:2; Saulgau - Elnin-gen 4:1; Schussenried - Sigmaringendorf 1:0.

Neues in Kürze

Zwischen Presse und Diplomaten Bonn hat das Fußballspiel statt, das die Diplomatie wiederum zu ihren Gunsten, diesmal mit 4:2, entscheiden konnte.

Die Elite der Sandbahnfahrer Deutschlands bewacht sich gestern auf der Speedway-Bahn in Orling bei München durch einen 4:2-Punkte-sieg über Österreich für die am 17. Oktober in Wien erlittene Niederlage.

Die Lloyd-Wagen haben bei der „Deutschen Rheinlandfahrt 1951“ durch die schwierigsten Strecken der Kifel und im Hürtgenwald ihre Ausdauer und große Leistung bewiesen. Trotz Ausfalls von 25 Prozent aller Teilnehmer konnten von 14 gestarten Lloyd-Wagen 13 das Ziel erreichen.

Die deutschen Boxregler werden ab 1. Januar 1952 den internationalen Punktregeln der EBU angeglichen, gibt der Bund deutscher Berufs-boxer bekannt. Für einen 6-Rundenkampf genügt mindestens 4 Punkte, für einen 8-Rundenkampf ein 4/4 Punkte und für einen 12-Runden-Meisterschaftskampf ein Punkt Vorsprung zum Siege.

Beim internationalen Ringerturnier in Stockholm errang der deutsche Halbschwergewichtler Ferber, Schifferstadt, durch einen Sieg über den Schweden Lundell den zweiten Platz.

Bei den Olympia-Ausscheidungen im Freistilringen der Gruppe Süd in Schorndorf siegte im Fliegengewicht der deutsche Doppelmeister Weber, Göppingen, im Mittelgewicht Weidhafer, Frei-berg, im Federgewicht Haag, Münster, und im Welt-gewicht Held, Bröttingen.

Norditaliens Rugby-Auswahl besiegte in Heidelberg Süddeutschland mit 10:5, nachdem in der Pause die Deutschen noch 10:0 im Rückstand lagen.

Zur Ausbildung von Übungsleitern in der Leichtathletik finden an der Landessport-schule in Taillingen die Lehrgänge vom 17./18. 11. u. 23./24. 12. 1951 statt; Beginn jeweils samstags 16 Uhr, Meldungen bis 11. 11. bzw. 1. 12. bei den Bezirks-schwartzen Schenk, Reutlingen, Jäger, Balingen (Zollern/Schwarzwald) und Buchmüller, Ravensburg.

Die deutsche Amateur-Tanzmeisterschaft errang wieder das Ehepaar Teipel vom Frankclub Blau-Orange, Wiesbaden.

Jetzt hat es auch VfR Schweningen erwischt

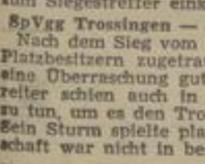
In der ersten Amateurliga führt wieder Union Böttingen

Eigene Berichte

Der VfR Schweningen, bisher der einzige Verein in Württembergs 1. Amateurliga ohne Niederlage, mußte im Auswärtsspiel beim FC Ebingen zum erstmaligen geschlagen vom Platz. Die Spitze übernahm jetzt wieder Union Böttingen, die bei der SpVgg Trossingen mit 3:0 Sieg und Punkte ins Unterland entführte. Der VfL Sindelfingen, der durch einen Sieg hätte die Tabellen-spitze übernehmen können, wurde vom Neuling VfR Heilbronn mit 2:0 gerufft.

FV Ebingen - VfR Schweningen 2:1 (1:1). Mit 3500 Zuschauern erlebte Ebingen einen neuen Zuschauerrekord und gleichzeitig die erste Niederlage des bisherigen Spitzenreiters VfR Schweningen. Der Sieg der Platzbesitzer war voll auf verdient und ist besonders auf die starke zweite Halbzeit zurückzuführen. Die erste Spiel-hälfte des von Schieds-richter Baumgart, Heil-bronn, sehr gut geleiteten Treffens sah die Gäste leicht im Vorteil. In der 28. Minute fand diese Überlegenheit durch einen Kopfbatter von Cys-kin Kopfbatter von Cys-kin ihren Ausdruck. Doch schon vor dem Halb-zeitpfiff konnte Ebingen gleichziehen. Nach einem Hand von Hauser verwandelte Wächter in der 40. Minute den Elfmeter zum Ausgleichstreffer. Die zweite Halbzeit gehörte den Gastgebern, doch erst fünf Minuten vor Spielschluss konnte Nagy einen Freistoß von Pfeifer im Hechtsprung zum Siegestreffer einköpfen.

SpVgg Trossingen - Union Böttingen 0:3 (0:0). Nach dem Sieg vom Vorsonntag hatte man den Platzbesitzern zugetraut, daß sie zu Hause für eine Überraschung gut seien. Der neue Spitzen-reiter schied auch in der ersten Halbzeit alles zu tun, um es den Trossingern leicht zu machen. Sein Sturm spielte planlos und die Hintermann-schaft war nicht in bester Form. Nach dem Sei-



Ein ihren Ausdruck. Doch schon vor dem Halb-zeitpfiff konnte Ebingen gleichziehen. Nach einem Hand von Hauser verwandelte Wächter in der 40. Minute den Elfmeter zum Ausgleichstreffer. Die zweite Halbzeit gehörte den Gastgebern, doch erst fünf Minuten vor Spielschluss konnte Nagy einen Freistoß von Pfeifer im Hechtsprung zum Siegestreffer einköpfen.

Seitensprung Pfullingens

Eigene Berichte

Der VfL Pfullingen, der bisher ohne Punkt-verlust die Tabelle der 2. Amateurliga Gruppe IV angeführt hatte, verlor gestern auf eigenem Platz gegen seinen hartnäckigsten Verfolger, Tuttlingen, mit 0:2. Damit haben sich die Tutt-linger die Tabellenführung erkämpft. Einen gü-teren dritten Platz nimmt jetzt Truchtelfingen ein, nachdem es Balingen mit 3:1 geschlagen nach Hause schickte. Auf Platz 6 rangiert nach wie vor, trotz seiner 2:4-Niederlage in Rottweil, der SV Gosheim. Durch einen knappen 4:3-Erfolg über Schramberg gewann Mössingen wieder An-schluss an das Mittelfeld, zu dem noch Spaichin-gen und Schramberg gehören. Wie schwach He-ddingen geworden ist, beweist die Tatsache, daß es auf eigenem Platz nur zu einem mageren El-Erfolg über den Neuling Horb reichte.

Haben Sie richtig getippt?

West-Süd-Block-Total	
1. FC Nürnberg - VfB Mühlburg	2:1
Schalke 04 - Alem. Aachen	2:1
VfL Neckarau - SpVgg Fftrth	2:0
Fort. Düsseldorf - Delbrück	2:3
Hannover 96 - Elmsbüttel	1:0
Hamborn 97 - Spfr. Kaiserslautern	2:1
FSV Frankfurt - Bayern München	4:2
Werder Bremen - VfL Osnabrück	4:1
Schwaben Augsburg - Kickers Stuttgart	1:0
Eintr. Osnabrück - Holstein Kiel	1:4
Erkenschwick - SW Essen	3:0
VfR Kaiserslautern - VfL Neustadt	2:0

Nord-Süd-Block: 2 2 1 1 0 1 1 1 0 1	
Bayern: Neuserwetter: 1 1 1 1 0 2	ausgef. 0 1 3

Nach wie vor: 1. FCN und VfB

Mühlburg geschlagen / 1860 schließt auf / Rappelt sich Neckarau / Kickers verlieren

In Süddeutschlands erster Liga behauptete der 1. FC Nürnberg seine Tabellenführung durch einen knappen 2:1-Sieg über den Tabellendritten VfB Mühlburg, der wenigstens das Kunst-stück fertig brachte, den Nürnbergern das erste Tor in diesem Jahr im Zabo anzubrammen. Die Mühlburger konnten ihren dritten Platz hinter dem VfB Stuttgart verteidigen, der die Aschaffener Viktoria knapp mit 3:2 besiegte und damit zum erstenmal nach dem Kriege gegen Aschaffenburg beide Punkte gewinnen konnte. Auf den vierten Platz stießen die Münch-ner „Löwen“ vor, die den bisherigen Tabellenvierten Eintracht Frankfurt 3:1 distanzieren.



1. FC Nürnberg - VfB Mühlburg 2:1 (0:0). Das dramatische Spielgeschehen hielt die 30.000 Zu-schauer bis zum Schlußpfiff in Bann. Der Club hatte bereits vor dem Wechsel ein spielerisches Plus. Die Mühlburger konterteten jedoch mit weiträumigen Attacken sehr gefährlich. Schaffer und vor allem Scheib glänzten durch prächtige Paraden. In der 2. Halbzeit erkämpfte sich der Club durch betontes Flügelspiel ein immer stärkeres Übergewicht. Ber-gner, der Buhtz in Schach hielt, war der unermüdliche Angriffsmotor. In der 58. Minute gelang Nürnbergers Mittelstürmer Glomb durch Kopfbatter der Führungstreffer. In die Clubüberlegenheit fiel jedoch in der 75. Mi-nute das Ausgleichstoric durch Buhtz. Im Ringen um den Sieg war erneut Glomb in der 81. Minute durch Kopfbatter erfolgreich.

VfB Stuttgart - Viktoria Aschaffenburg 3:2 (1:0). Erst beim fünften Spiel nach dem Kriege gegen die Viktoria Aschaffenburg glückte dem VfB am Sonntag vor 10.000 Zuschauern der erste Erfolg. Die Aschaffener spielten von der ersten Minute an auf Defensive und beorderten ihren Mittelstürmer Giller noch hinter den ers-tenmal wieder mitwirkenden Stopper Lehner. Das

Defensivrezept der Viktoria hatte nur eine Halb-zeit lang Erfolg, denn bis dahin glückte den Stuttgarter lediglich in der 32. Minute ein Tor von Wehrle. Nach der Pause, als Schlienz als offensiver Mittelfeldler seinen Angriff nach vorne trieb, kamen die Stuttgarter besser in Fahrt und schossen durch Schlienz und Lippke eine 3:0-Führung heraus. Auf Grund von zwei krassen Deckungsfehlern der VfB-Hintermannschaft konnten die Gäste in den letzten Spielminuten durch zwei Tore von Lehner und Budion noch auf 3:2 heranrücken.

Schwaben Augsburg - Stuttgarter Kickers 1:0 (0:0). Der knappe 1:0-Sieg der Augsburger Schwa-ben hing bis zum Schlußpfiff des Schiedsrichters Schmid (Frankfurt) am seidenen Faden. Nach einer höhepunktlosen ersten Halbzeit, in der die körperlich stark unterlegenen Augsburger leichte Feldvorteile hatten, brachte in der 62. Minute der Halblinke Schiffer die Platzherren in Füh-rung. Diesen Torvorsprung verteidigten die Schwaben geschickt gegen die Angriffe der Gäste.

VfL Neckarau - SpVgg Fftrth 2:0 (1:0). Die Fftrther waren nicht in der Lage, in Neckarau ihre sonst sehr gute kombinationstechnische Lei-stung zu zeigen. Sie scheiterte am Kampfgeist der tüchtigen Platzbesitzer, bei denen der linke Verteidiger Spörer sowie der Innensturm mit Rey, Preschle und Gramlinger hervorragten.

FSV Frankfurt - Bayern München 4:2 (1:0). Die Frankfurter setzten die Gäste bereits in der ersten Viertelstunde unter Druck und kamen in der 19. Minute durch ein Elgentor zum Führungstreffer. Trotz weiterer Angriffe blieb es bis zum Seitenwechsel bei dem einen Tor.

SV Waldhof - Schweinfurt 0:0. Der Schweinfurter Kaiser hatte den größten Anteil am Punkt-gewinn seiner Mannschaft. Der von Geyer ge-führte Schweinfurter Sturm entsäuschte stark. Waldhof startete verhalten und wurde sich erst in der zweiten Halbzeit des Ernates der Lage bewußt. Die Anfeuerungen der 5000 Zuschauer blieben erfolglos.

VfR Mannheim - Kickers Offenbach 3:3 (3:3). Die Gäste haben Glück, daß der Schiedsrichter Reich, Augsburg, in der zweiten Halbzeit zweimal klares Handspiel im Mannheimer Strafraum übersah. Das Spiel hatte nur in der ersten Halb-zeit Farbe. In der zweiten Halbzeit änderte sich nichts mehr und das Spiel lautete merklich ab.

1860 München - Eintracht Frankfurt 3:1 (2:0). Das Spiel begann turbulent, als sich der Ein-trachtortorhüter Henig den laufend anbrandenden Sturmwellen der Münchener entgegenwerfen mußte und mehrere torischer scheinende Chan-ces verhinderte. Nach zwanzig Minuten ließ das Feuerwerk des einheimischen Sturmes nach.

Ursache: Bernhard Kempa ausgeschaltet

Westdeutschland holt sich durch 13:8 (4:3) Sieg über Süd erstmals den Handballpokal

Im Endspiel um den Handballbundespokal er-oberte am Sonntag die Mannschaft Westdeut-schlands erstmals diese begehrte und höchste Tro-phäe im Handballsport durch einen 13:8 (4:3)-Sieg über Süddeutschland. Das Spiel fand vor 12.000 Zuschauern in Hagen statt.

Nach einer meist verteilten ersten Halbzeit konnte Westdeutschland nach der Pause die end-gültige Entscheidung erzwingen. Ausschlaggebend war zu diesem Zeitpunkt das zügigere Angriffsspiel und Kombinationsspiel der Gastgeber. Am Erfolg der Westdeutschen hatte außerdem der Mühl-heimer Mittelfeldler Fredi Heidemann hervor-ragenden Anteil, der den gefährlichsten süd-deutschen Stürmer, Bernhard Kempa (Göppin-gen), fast völlig ausschaltete.

Nicht unterschätzen

Kleines Programm der Verbandsliga

Eigene Berichte

TSV Freudenstadt - TSV Rietheim 7:5 (4:4). Die Gastgeber schienen das Tabellenschlußlicht etwas unterschätzt zu haben, so kam es, daß das Spiel 10 Minuten vor Schluß noch 5:5 stand. In der ausgeglichenen ersten Spielhälfte machten die Gäste das technische Plus der Platzbesitzer durch großen Eifer wert. Überhaupt schien Riet-heim Angriff einen guten Tag zu haben.

TV Altenstadt - VfL Pfullingen 10:10 (6:5). Altenstadt hatte von den Südwürttembergern kein derartiges gutes Spiel erwartet und wäre beinahe zu einem doppelten Punkterfolg gekommen. Die mit zwei Ersatzleuten spielenden Platzbesitzer lagen schon nach 30 Minuten mit 6:2 in Führung. Die Gäste rafften sich jedoch zu einer großen Leistung auf und kamen bis zum Pausenpfiff auf 6:5 heran. Nach dem Wechsel glück Pfullingen sofort aus und zog bis zur 82. Minute auf 10:8 davon. Erst in den Schlußminuten kamen die Gastgeber durch 2 Tore zu einem etwas glück-lichen Unentschieden.

Spitze: Ulm - Kassel - Hof
Reutlingen wieder verbessert

In Süddeutschlands zweiter Liga verlor der Spitzenreiter Ulm 46 auf eigenem Platz gegen den ASV Durlach trotz Feldüberlegenheit bei einem 3:2 einen wertvollen Punkt und muß nun die Spitze mit seinen beiden Verfolgern, Hesse-n Kassel und Bayern Hof, die gegen ASV Feuden-heim bzw. Jahn Regensburg mit je 3:1 siegreich blieben, teilen.

SSV Reutlingen - Wacker München 5:1 (3:0). Bisher gelang es nur dem BCA, einen Punkt aus

Reutlingen zu entführen. Die Elf von Wacker München aber war nicht die Mannschaft, die dieses Kunststück wiederholen konnte. Zudem war die Reutlinger Angriffreihe diesmal besonders schußfreudig, so daß gegen Wacker München der bisher zahlenmäßig höchste Sieg errungen wurde.

Frankfurt: Tolle Überraschung

Saager/Hörmann gewinnen Sechstagerennen

Das erste Frankfurter Sechstagerennen nach dem Kriege endete mit einer Riesensensation: Die am Donnerstag neu gebildete deutsche Mannschaft Harry Saager/Ludwig Hörmann erkämpfte sich in den letzten Stunden des Rennens einen Zweiertvortritt, den sie gegen alle Angriffe bis ins Ziel verteidigte. Fünfzehn Tage lang la-gen die Favoritenmannschaften Kobbelt/van Bühren (Schweiz), Lapebie/Carrara (Frankreich) und Ri-goni/Terruzzi (Italien) untereinander im Kampf um die ersten Plätze, am letzten Abend aber über-ließen sie ohne ersichtlichen Grund zeitweise bis zu acht Runden zurück und beobachteten sich argwöhnlich, damit keine der Mannschaften durch einen Ausreiß-versuch noch in den letzten Stunden den Sieg an sich riß. Diese Lage machte die nach Ausfall von Hans Hörmann (München) und Helner Schwarzer (Hannover) neu gebildete Mannschaft „Wiggerl“/Hörmann/Harry Saager (München/Bad Reichenhall) sich zunutze, holte insgesamt acht Runden auf und verteidigte unter tosendem Beifall der Zuschauer den knappen Zwei-Runden-Vorsprung gegenüber den ausländischen Favoriten bis zum Sieg.

Diesmal ein Unentschieden

Radball-Vergleichskampf Südwürttemberg-Südbaden 16:16

Eigener Bericht

Vor einem begeisterten Publikum standen sich gestern die südwürttembergischen und südbadischen Vertretungen im Radball in Lauterbach gegenüber. Lauterbach, Schramberg, Tübingen und Schweningen trafen dabei auf Veloclub Konstanz I und II, Konstanz Konstanz und Freiburg. Wegen Erkrankung von Platz Lauter-bach, spielte der Schweninger Pfaff. Sämtliche Mannschaften befeiligten sich einer fairen Spielweise, trotzdem ging es hart auf hart. Nach dem Punktevorspielsieg der Südbadener in Offen-burg gab man der südwürttembergischen Ver-tretung dieses Mal etwas größere Aussichten. Bei etwas Glück hätte ein Sieg der Südwürttem-berger herauskommen müssen. Ganz überlegen war Veloclub Konstanz I (Kaiser-Dannecker), die ihre Spiele überlegen gewonnen. Nach einer anfänglichen 6:0-Führung der Südwürttemberger stand es nach der Hälfte der Spielzeit 8:8. Südbaden schien dann einem einwandfreien

Sieg entgegenzusteuern, doch in den letzten Spie-len konnten die Südwürttemberger ausgezeich-net gefallen. Das Schlußspiel Lauterbach gegen Konstanz mußte die Entscheidung bringen. In einem großartigen Spiel nahmen die Konstanz-er Revanche für die in Gmünd erlittene Niederlage. Mit 16:16 Punkten endete der Vergleichskampf, der an rasanten Kämpfen nichts zu wünschen übrig ließ. Der Radsportverband Württemberg-Hohenzollern darf mit diesem Ergebnis zufrieden sein.

Spieler: Lauterbach - Konstanz Konstanz 7:2; Schramberg - Freiburg 5:4; Tübingen - Konstanz II 6:1; Schweningen - Konstanz I 1:3; Lauterbach gegen Freiburg 5:2; Schramberg - Konstanz II 4:7; Tübingen - Konstanz I 2:6; Schweningen - Kon-stanz Konstanz 5:8; Lauterbach - Konstanz II 3:3; Schramberg - Konstanz I 1:4; Tübingen - Kon-stanz Konstanz 3:4; Schweningen - Freiburg 4:4; Schramberg - Konstanz Konstanz 4:3; Tübingen gegen Freiburg 5:3; Schweningen - Konstanz II 3:4; Lauterbach - Konstanz I 1:13.

Größere Räume - Größere Auswahl -

Es lohnt sich, auch von weither zu



nach Reutlingen zu fahren!

Ammer: „Keine Kampfabstimmung“

Zusammenschluß der beiden württembergischen Sportbünde ohne Klärung der Strukturfragen

Am 25. November sollen auf dem außerordentlichen Bundestag die Landesverbände von Nord- und Südwestwürttemberg in Bad Cannstatt zu einem gemeinsamen württembergischen Landesverband e. V. vereinigt werden. Seit längerer Zeit versuchen ein Sechserausschuß von Nord und Süd sowie die beiden Verwaltungsausschüsse der LSB sich über die künftige Struktur des württembergischen Bundes zu einigen. Problematisch waren: wer soll Träger des neuen LSB sein (in Nordwürttemberg sind die Vereine, in Südwestwürttemberg die Fachverbände Träger des LSB) sowie die Besetzung der Funktionsstellen. Am Samstag erhoffte man sich nun von einer letzten gemeinsamen Sitzung der beiden Verwaltungsausschüsse vor dem Bundestag eine Klärung der strittigen Fragen. Diese Einigung kam wiederum nicht zustande. Der Zusammenschluß am 25. November bleibt aber davon unberührt. Es wurde beschlossen, die Strukturfrage und die Personalbesetzung bis zum ordentlichen Bundestag im Juli 1952 zu vertagen, um dann den Vereinen die Entscheidung zu überlassen.

Der 1. Vorsitzende des LSB-Süd, A. Ammer, erläuterte nach der Sitzung in einer Pressekonferenz die getroffene Entscheidung. Ammer verwies zunächst auf die außerordentlich schwierige Vorbereitungsarbeit, die für die am 25. November vorzustellende Zusammenkunft zu dem geplanten Termin zu vollziehen. Der außerordentliche Bundestag im Cannstatter Kurpark solle eine machtvolle Kundgebung des Sportes in Württemberg werden. Aus diesem Grunde sei beschlossen worden, die strittigen Punkte, die künftige Struktur und die Personalbesetzung des neuen württembergischen Landesverbandes vorerst auszusetzen. Das „Niveau“ des Cannstatter Bundestages, meinte Ammer, solle nicht durch eine „Kampfabstimmung“ beeinträchtigt werden.

Bis zum ordentlichen Bundestag im Juli 1952 wird der zu bildende Verwaltungsausschuß einen zweifachen Satzungsvorschlag ausarbeiten. Der erste Vorschlag soll auf der Satzung von Süd und der andere auf demjenigen von Nord aufbauen. Die Vereine haben dann

im nächsten Jahr die Entscheidung zu fällen. Beide LSB haben sich verpflichtet, sich dieser Entscheidung zu beugen.

Der neue Bundesvorstand wird sich aus elf Mitgliedern zusammensetzen, die alle am 25. November gewählt werden. Erster, zweiter und dritter (gleichzeitig geschäftsführender) Vorstand, Schriftführer und Schatzmeister bilden zusammen den geschäftsführenden Vorstand. Zum erweiterten Vorstand kommen dann Jugendleiter, Frauenvertreterin sowie je zwei Beisitzer aus Nord und Süd. Die Leitung des Cannstatter Bundestages wird der Präsident des Deutschen Sportbundes Daume übergeben.

Ammer wies noch besonders darauf hin, daß die Vereinigung der beiden Sportbünde völlig unabhängig von der Südweststaatsfrage vollzogen wird. Der württembergische Sportbund will hierzu weder direkt noch indirekt Stellung nehmen.

Auch der letzte Versuch, sich über die strittigen Probleme zwischen Nord und Süd zu einigen, ist also, wie erwartet, fehlgeschlagen. Der gefundene Kompromiß ist aber insofern von ausschlaggebender Bedeutung, als dem praktischen Zusammenschluß am 25. November nichts mehr im Wege steht. Und darauf kommt es an. Denn nach der „machtvollen Kundgebung ohne Kampfabstimmung“ in Cannstatt wird der gemeinsame Spielverkehr, gemeinsame Meisterschaften und gemeinsame Repräsentation des württembergischen Sportbundes Wirklichkeit werden. Daraus legen Turner und Sportler Gesamtwürttembergs den Hauptwert. Was an ungeklärten Fragen vertragen worden ist, sind lediglich organisatorische Probleme, die den Aktiven weniger berühren, aber wegen ihrer grundsätzlichen Wichtigkeit nicht unterschätzt werden dürfen. Doch glauben wir, wenn erst einmal Aktive und Funktionäre sich wieder daran gewöhnt haben, nicht mehr in den Kategorien Nord und Süd, sondern schlicht württembergisch zu denken, dann werden die organisatorischen Meinungsverschiedenheiten auch ihre bisherige Schärfe verlieren.

In jeder Preislage - über 398 DM

Preisliste für Motorräder, Motorfahräder und Motorroller

Nachstehend veröffentlichen wir einen Auszug aus der Preisliste für Motorräder, Motorroller und Motorfahräder nach dem Stand von Mitte Oktober 1951. Die Preise gelten für normale Ausführung. Hinter den einzelnen Typenbezeichnungen ist in Klammern der Hubraum in ccn angegeben. (Ohne Gewähr).

Motorräder

- A. Dierle „B 100“ (98) 845 DM.
- A. Dierle „B 125“ (122) 1085 DM; „B 251“ (246) 1725 DM.
- A. Dierle „NII“ (247) 2325 DM; „KII“ (403) 2975 DM; „G“ (397) 2450 DM.
- Bismarck „100 K“ (98) 830 DM; „LM 125 K“ (122) 1090 DM.
- B.M.W. „R 25“ (247) 1320 DM; „R 51/2“ (494) 2000 DM; „R 67“ (394,4) 2135 DM.
- D.K.W. „RT 125“ (122) 990 DM; „RT 200“ (191) 1385 DM.
- Dürkopp „M 125“ (122) 1085 DM; „MD 150“ (148) 1250 DM.
- Expres „KH 100“ (98) 835 DM; „Radex 150“ (147) 1240 DM.
- Göricke „G 5 100 K“ (98) 828 DM; „G 5 125“ (122) 1110 DM; „G 5 175“ (174) 1380 DM.
- Hoffmann „HWL 125“ (122) 1040 DM; „175“ (174) 1458 DM.
- Horox „Regina“ (200) 1975 DM; „Imperator“ (200) 2050 DM.
- Malco „M 125“ (122) 1045 DM; „M 151“ (148) 1190 DM.
- Meister „M 49 B“ (98) 915 DM; „M 39 J“ (174) 1295 DM.
- Miele „150“ (98) 835 DM.
- Moto-Guzzi „Moto-Leggera“ (65) 652 DM; „Atrone“ (250) 2320 DM; „Astora“ (200) 2240 DM.
- N.S.U. „Fox-Viertakt“ (98) 1985 DM; „Fox-Zweitakt“ (122) 1040 DM; „Lux“ (190) 1490 DM; „351 OSL“ (341) 1515 DM; „Konsul I“ (246) 2240 DM; „Konsul II“ (494) 2590 DM.

- Puch „125 SL“ (122) 1230 DM; „125 TT“ (124,75) 1175 DM; „125 TS“ (104,75) 1390 DM; „150 TL“ (148) 1410 DM; „250 TP“ (248,1) 1850 DM; „250 TFS“ (246) 2200 DM.
- Riedel „Imme R 100“ (98) 875 DM; „Imme R 150“ (148) 1425 DM; „Imme R 250“ mit einseitiger Radaufhängung (148) 1350 DM.
- Tornax „R 12“ (118) 865 DM; „K 125“ (138) 990 DM; „T 125“ (175) 1248 DM.
- Triumph „BDG 125“ (122) 1095 DM; „BDG 125 H“ (122) 1225 DM; „BDG 200“ (246) 1690 DM; „BDG 250 H“ (248) 1870 DM.
- Victoria „BI-Fix“ (120) 1090 DM; „KH 25 HM“ (247) 1620 DM.
- Zündapp „DB 201“ (188) 1290 DM; „KS 601“ (397) 3350 DM.

Motorfahräder

- Bauer „B 28“ (98) 745 DM; Bismarck „90 T“ (98) 628 DM; Dürkopp „MF 150“ (98) 740 DM; Expres „SL 107“ (98) 598 DM; Geier „VM 100“ (98) 590 DM; Göricke „G 5 98“ (98) 755 DM; Kreidler „K 50“ (50) 495 DM; Lutz „G 50“ (49,3) 530 DM; Miele „750“ (98) 877 DM; N.S.U. „Quick“ (98) 594 DM; Rabenick „LM 100 P“ (98) 555 DM; Rixe „Boy“ (48) 410 DM; „T 85“ (98) 614 DM.

Motorroller

- Delius „Cityfix 49“ (50) 585 DM; „MR 100 K“ (98) 625 DM; Galmann „Klein-Stroich“ (98) 590 DM; „Groß-Stroich“ (120) 1280 DM; Hoffmann „Verna“ (122) 1225 DM; Lutz „R 3-C“ (50) 615 DM; N.S.U. „Lambretta“ (122) 1450 DM; Walba „38“ (98) 540 DM; „128“ (122) 1145 DM; Malco „Malco-Mobil“ (150) 1630 DM.

Mehr diplomatisches Geschick

Stuttgarter Regierungserklärung ein Bärendienst am Südweststaatsgedanken

St. STUTTGART. Wenn die Regierungserklärung, die kürzlich im Stuttgarter Parlament vom stellvertretenden Ministerpräsidenten Dr. Veit zum Urteil des Bundesverfassungsgerichts über die Neugliederungsgesetze abgegeben wurde, der Beginn des Abstimmungskampfes sein sollte, so war sie ein schlechter Start. Sie hat nichts zur sachlichen Auseinandersetzung über die staatliche Neuordnung beigetragen. Ihr polemischer Inhalt hat aber die Hoffnungen der Südweststaatsgegner aufgeschaukelt und der altbadischen Propaganda neue Nahrung für ihre Agitation gegeben.

Wäre es nicht zweckmäßiger gewesen nun in verstärktem Maße das Gewicht auf die Aufklärung der badischen Bevölkerung über die Vorteile eines größeren Zusammenschlusses zu legen? Man sollte doch nicht, bei aller Schärfe der Auseinandersetzung, das vernünftige Maß verlieren und das eigentliche Ziel aus den Augen lassen, nämlich die Verfechter des altbadischen Gedankens für den Südweststaat zu gewinnen. Kann die Stuttgarter Regierung für sich in Anspruch nehmen, mit ihrer Regierungserklärung wenigstens einen Teil der Altbadener umgestimmt zu haben? Gewiß nicht. Die Regierungserklärung hat, wie sich jetzt zeigt, die gesamtstaatliche Wirkung gehabt und flammende Proteste bei denen ausgelöst, um deren Stimme für den 9. Dezember geworben wird.

Nicht nur daß die altbadische Front zu einem Trommelfeuer gegen Stuttgart veranlaßt wurde, geradezu unheilvoll für den Südweststaatsgedanken ist, daß die schwäbischen Mitglieder der CDU-Fraktion geschlossen mit den nordbadischen Fraktionsmitgliedern altbadischer Richtung die Regierungserklärung, die in einem Bekenntnis zum Südweststaat gipfelte, mißbilligt haben. Eine solche solidarische Demonstration hätte verhindert werden können, mäßigerweise dadurch, daß man die Regierungserklärung vor ihrer Verlesung im Landtag dem Kabinett zur Kenntnis gebracht

und ihre Formulierung nicht einem einzelnen Minister überlassen hätte. So waren nicht nur die Altbadener schockiert; auch manch ein Ministerkollege von Dr. Veit wird überrascht gewesen sein von dem, was er zu hören bekam.

Es hat keinen Zweck abzuleugnen, was das Bundesverfassungsgericht deutlich ausgesprochen hat, daß nämlich das Zweite Neugliederungsgesetz mit seinem Abstimmungsverfahren die Chancen ungleich verteilt. Die Aussichten der Altbadener stehen schon aus diesem Grunde schlecht. So verständlich die altbadische Empörung über das Gesetz auch sein mag, den Vorwurf wird niemand billigen können, das Bundesverfassungsgericht habe sich in der Urteilsfindung von politischen Gesichtspunkten leiten lassen.

Dr. Veit hat dem Landtagsabgeordneten Dr. Werber (Karlsruhe) nun unterstellt, er habe von einem politischen Druck der höchsten Stelle der Bundesrepublik auf das Gericht gesprochen. Aber Dr. Werber streitet ab, das gesagt zu haben, und bezieht die Minister der Lüge. Aussage steht also gegen Aussage. Beweise sind uns beide schuldig geblieben.

Am meisten Staub aufgewirbelt hat die Stelle der Regierungserklärung, in der festgestellt wird, für die Idee des alten Landes Baden stritten mit der Freiburgen Regierung nur die Kommunisten und ehemalige nationalsozialistische Größen. So ist es nun bestimmt nicht. Auch Dr. Veit weiß, daß bei der informativsten Volkbefragung am 18. September vorigen Jahres 56 Prozent der abstimmungsberechtigten Südbadener den Südweststaat ablehnt haben.

Im badischen Raum fällt die Entscheidung am 9. Dezember. Die Bevölkerung dort für den Südweststaat zu gewinnen, ist eine schwierige Aufgabe. Sie wird nicht gemindert werden können, wenn es den Anhängern des Südweststaates nicht gelingt, mit diplomatischerem Geschick aus Gegnern Freunde zu machen.

Eine Wahnsinnstat und ihre Hintergründe

Lore Weiber wegen Unzurechnungsfähigkeit freigesprochen

München, Am 3. Februar 1950 warf die 35jährige Münchner Medizinstudentin Lore Weiber das einjährige Kind ihrer Freundin, das ihr für eine Spazierfahrt anvertraut war, in der Nähe des Englischen Gartens in die Isar, wo das Kind sofort unterging und ertrank.

Dieser seltsame Mordfall war der Gegenstand eines Prozesses vor dem Münchner Schwurgericht, der am vergangenen Freitag zu Ende ging und in Abende der menschlichen Seele leuchtete, die jeden der zahlreichen Zuhörer mit einem Schauer erfüllten. Lore Weiber wurde freigesprochen. Gegen ihren Freispruch wehrte sie sich, indem sie ausrief: „Der Mensch hat doch ein Recht auf Strafe!“. Dem Gerichtsbeschluss entsprechend wurde sie in eine Heil- und Pflegenstalt eingewiesen.

Es war dem Gericht von vornherein klar, daß mit Lore Weiber keine eigentliche Mörderin vor ihm stand. Zwei psychiatrische Sachverständige, Prof. Dr. Kretschmer Tübingen, und Oberarzt Dr. Mikorey München, mußten sich um eine Durchleuchtung der Persönlichkeit von Lore Weiber und ihrer Tatmotive während Mikorey die Anamnese als psychopathische Persönlichkeit mit Zügen schwerster degenerativer Hysterie bezeichnete und ihr nur verminderte Zurechnungsfähigkeit zubilligen wollte, wie Kretschmer auf verschiedene einwandfrei schizoide Charakterzüge bei der Angeklagten hin. Sie befand sich durchaus im Anfangsstadium einer echten Geisteskrankheit, nämlich der Schizophrenie, und sei daher unzurechnungsfähig. Das Gericht schloß sich dem Befund von Prof. Kretschmer an. Lore Weiber ist kein menschlicher Teufel, sondern

ein kranker Mensch, an dem sich ein tragisches Schicksal erfüllt hat“ heißt es in der Urteilsbegründung.

Seit ihrem 10. Lebensjahr fühlte sich Lore Weiber als Ausgestoßene. Verworfen, Erniedrigte und Beleidigte. Sie hielt sich für durch und durch böse und plante schon lange, durch einen Mord auch äußerlich, sichtbar so schlecht zu werden, wie sie sich innerlich schon immer fühlte. Depressionen und Selbstmordgedanken belästigten ihr ganzes bisheriges Leben. Trotz eines guten Reifezeugnisses, das sie „nicht verdient“ zu haben glaubte, wollte sie ursprünglich nicht studieren, sondern wurde Fiascorerin erst mit 22 Jahren entschloß sie sich zum Studium der Medizin. Als eine jüngere Kollegin, der sie in schwärmerischer Freundschaft anhing, heiratete, fühlte sie sich ihres letzten Halbs beraubt und selbsterlösende Depressionen und Selbstmordversuche einander bei ihr ab. „Gott wollte, daß ich eine Mörderin wurde“, meinte sie vor Gericht. Als ihr eben die Kollegin durch deren Heirat sie sich völlig verlor, meinte sie, ihren einjährigen Sohn zum Spazierfahren anvertraut, mußte sie den Entschluß, der Welt durch die Tötung dieses Kindes ihre eigene Schlechtigkeit zu beweisen.

Da auch der Staatsanwalt auf Freispruch plädierte blieb dem Verteidiger nur übrig, die Einweisung in eine Heil- und Pflegenstalt zu befürworten. „Es ist mir furchtbar“, entgegnete die Freigesprochene, „für eine Verurteilte gehalten zu werden. Ich kann vor meinem Gewissen nicht sagen, daß ich die Tat in unzurechnungsfähigem Zustand begangen habe.“ Nur mit Widerstreben nahm sie ihren Freispruch an.

Hauptsorge: Finanzierung der Helsinki-Fahrer

Aufruf der Deutschen Olympischen Gesellschaft

Im Jahre 1956 trafen sich in Berlin der Welt beste Sportler in Freundschaft und echter Sportkameradschaft. Dazwischen liegen Jahre schwerster Erschütterungen. Und wieder ruft die Welt die Jugend, um in Helsinki in friedlichem Wettstreit den Olympischen Gedanken zu erneuern. Nach 16 Jahren nimmt auch Deutschland wieder teil und alle bis jetzt getroffenen Vorbereitungen lassen erhoffen, daß unsere Sportler nicht auf verlorenem Posten stehen.

Eine ernste Sorge ist die Frage der Finanzierung der deutschen Teilnahme. Die Deutsche Olymp. Gesellschaft, mit dem Sitz in Frankfurt/Main hat sich zur Aufgabe gemacht, hier helfend einzugreifen, denn es muß gelingen, daß wir mit einer möglichst großen Zahl Aktiver nach Helsinki fahren. Sie ruft daher die ganze Bevölkerung, vor allem den Handel und Industrie, auf, entweder durch Mitgliedschaft in der DOG oder durch Spenden mitzuhelfen, das große Vorhaben zu einem vollen Erfolg zu bringen. Der Jahresbeitrag beträgt für das Einzelmitglied mindestens DM 12.—, für Firmen,

Vereine und Verbände besteht die Möglichkeit der korporativen Mitgliedschaft. Alle Beiträge und Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

Die Zweigstelle Württ.-Hohenzollern/Südbaden der DOG, vertreten durch deren Präsidenten Friedrich Prinz zu Fürstenberg und Dr. Hellmut Klenzle, erbittet Beitrittsklärungen und Spenden an Deutsche Olymp. Gesellschaft, Zweigstelle Württ.-Hohenzollern, Schwenningen/Neckar, Jakob-Klenzle-Str. 17.

Der Landessportbund bedauert

Auf Grund der vom Vorsitzenden der Kreisverbände des LSB in einem Aufruf zu den Kommunalverbänden gemachten Behauptung, Staatspräsident Dr. Müller befürworte die Aufteilung von Sportkandidaten in politisch neutralen Wahlvereinigungen (die Behauptung wurde inzwischen vom Staatspräsidenten energisch dementiert), nicht sich jetzt auch der LSB veranlaßt, diese treffende Meldung zu berichtigen und sein Bedauern über den Vorfall auszudrücken.

bunden. Wer mit den Menschen reden will, ohne mit Gott zu reden, dessen Wort vollendet sich nicht. Aber wer mit Gott reden will, ohne mit den Menschen zu reden, dessen Wort geht in die Irre. Die wahre Anrede Gottes weist den Menschen in den Raum der gelobten Sprache, wo die Stimmen der Geschöpfe aneinander vorüberstapeln und, indem sie sich verfehlen, den ewigen Partner erreichen.

Die Kunst des Redens als eine Kunst des Hörens entwickelte ein bedeutender Geist der Romantik, der heute weithin verschollen ist: Adam Müller-Ullrich. Unser Ohr, so meint er, dürfe nicht nur offen stehen und über sich erheben lassen. Schließlich empfange man ja durch den Sinn des Ohres Großes und Kleines, Gewaltiges und Schwaches, Unverweiliches und Gerinnewiliges. Sich hörend untätig zu verhalten, das sei talentlos in der Lebenskunst. Aber: „Mit Verstand und Würde zu empfangen, das ist überall eine ebenso große Kunst als zu handeln.“

Die Eitelkeit der Menschen, so meint dieser Autor, habe bewirkt, daß das Sprechorgan viel mehr gelbt werde als das Ohr, daß in jeder Gesellschaft viel mehr Personen reden wollten als hören. Die Natur hätte aber das Entgegenwärtige beabsichtigt. In der Tat: Von der Schöpfung her ist angedeutet, daß zwar viele hören können, was ein er spricht, ummüdet aber einer hören kann, was viele zu gleicher Zeit reden. Auch die verschiedenen Grade und Gestalten des Zuhörens wären zu bedenken: Im Theater und in Versammlungen; im Konzert und in Gesellschaften, in der Zweisprache vom Ich zum Du. Welche mächtigen Stufen der Stille im Lauschen, bildele man die Kunst des Zuhörens nur recht aus!

Ist diese Kunst schließlich nicht das Vermögen, die Wahrheit richtig zu vernehmen? Und erhebt sich hieraus nicht das Grundbedürft: Man höre nicht jedem zu, hört nicht vor allen zu, hört nicht jedem zu? In diesem Sinne läßt Jean Paul sich vernehmen: „Wahrheitsfreund! Deine Kraft zu hören ist dein Organ, das Zeugnis der Wahrheit aufzufassen. Aber um der Wahrheit willen! Zerplatzt dieses Organ nicht! Sammle vielmehr die ganze Hörfahrt auf einen Punkt, auf einen Sprecher hin.“ In gleichem Geiste schließlich hat Johannes Michael Sailer vom rechten Hören der Wahrheit gehandelt, der große Theologe und schillernde Mystiker. Von ihm

Ausweisungsgesetz erwo-gen

Eine Gegenwanderung?

BONN. Die Einführung eines Ausweisungsgesetzes gegen Personen, die notorisch den demokratischen Staat unterwühlen, wird gegenwärtig erwo-gen, verlautet aus Bonner parlamentarischen Kreisen. Diese Erwägungen sind darauf zurückzuführen, daß maßgebende kommunistische Führer wiederholt erklärt, daß sie das Staatssystem der sowjetischen Zone auch auf die Bundesrepublik übertragen wollten. Es könne nicht geduldet werden, daß umstürzlerische Elemente den Schutz der

rechtsstaatlichen Ordnung für sich auszunutzen, um eben diese rechtsstaatliche Ordnung zu beseitigen. Daher müsse überlegt werden, ob man derartige Elemente nicht in die Ostzone abschieben sollte. Die einfachste Lösung wäre, wenn der Westen eine Art Gegenwanderung für die 1,3 Millionen Menschen, die bei Nacht und Nebel in den Westen geflohen sind, einleiten könnte, indem er zwangsweise alle Personen nach dem Osten abschiebe, die aktiv versuchen, die östlichen Verhältnisse in der Bundesrepublik zu verwirklichen. Um einen Mißbrauch in der Anwendung des Gesetzes zu vermeiden, soll das Bundesverfassungsgericht über jeden Fall entscheiden.

Kulturelle Nachrichten

Der Hamburger Verleger Wolfgang Krüger wird am 6. November 60 Jahre alt. Der Wolfenbütteler-Verlag, den Krüger nach elfjähriger Tätigkeit als Direktor der Werbuchhandels AG und Verlagsdirektor der Universitäts-Deutscher-Verlag AG, 1934 gründete ist für Millionen Leser durch seine Volksbücher bekannt geworden.

Der „Verlag der Frankfurter Heften“ besteht unter dieser Bezeichnung neben der als zweites Unternehmen des gleichen Hauses tätigen „Frankfurter Verlagsanstalt“ weiter die nach Erwerb des „Neuen Verlages Stockholm“ dessen Namen in „Frankfurter Verlagsanstalt“ umbenannt hat. Die Werke von E. Sponcer Chapman „Aktion Duchense“ von Alexander Weißberg-Cebulski „Hexenabbat“ von Paul Frings „Das internationale Flüchtlingsproblem“ und Mac Iver „Reiterung im Kräftefeld der Gesellschaft“, sind nicht in das Programm der „Frankfurter Verlagsanstalt“ übernommen, sondern werden weiterhin wie bisher im „Verlag der Frankfurter Heften“

Der spanische Philosoph Ortega y Gasset wird auf einer Tagung der Internationalen Jugendbibliothek in München, die vom 16. bis zum 18. November unter dem Thema „Verständnis durch das Jugendbuch“ stattfindet, das Hauptreferat halten. An der Tagung nehmen führende Persönlichkeiten des literarischen und geistigen Lebens aus Deutschland, Frankreich, der Schweiz, Österreich, Holland und den USA teil.

Vor einem Kreis der Göttinger Literarischen Gesellschaft gab der Göttinger Philologe Prof. Dr. Kurt Schreiner einen Einblick in etwa 250 Briefe Theodor Fontanes, von denen 240 bisher unbekannt waren. Fontane hat diese Briefe in den Jahren von 1892 bis 1898 seinem Freund Dr. Georg Friedländer geschrieben. Sie enthalten scharfe, kritische Urteile über die Literatur der Zeit.

unterwiesen, erkennt man in die Kunst des Zuhörens alles Aufmerken schlechthin einbezogen, weit über das Hören und Lauschen hinaus. So die Zucht der Augen, daß uns das Sichtbare nicht zerstreue; die Zucht der Zunge, daß sich die Aufmerksamkeit nicht ablenken lasse; die Herrschaft über alle Sinne und alle Leidenschaften; die völlige Sammlung auf den geheimsten Punkt; das Hören, alles in allem, nicht nur mit dem Ohr, sondern mit Leib und Seele - Können wir das noch? Sollten wir es nicht mindestens wieder zu üben versuchen?

Dr. Gerhard F. Hering

Für den Bücherfreund

Deutsche Reihe

In der bekannten „Deutschen Reihe“ des Eugen Diederichs Verlages die bisher 160 Bände in mehreren Millionen Auflagen umfaßt, sind vier neue Bändchen erschienen. Agnes Miegel erzählt in „Die Meinen“ von dem ersten, ganz persönlichen Kreis ihrer Familie, von Vater und Mutter und Jugendgedenken in die patriotische Heimat. „Herz im Wind“ heißt der Band von Hans Leo in Geschichten von der Wäckerkante, vom Meer und seinen Menschen, während Paul Alverdes seinen Erinnerungen und Begegnungen den Titel „Die Geleitsbriefe“ gab. Als Weihnachtseschenke eignet sich besonders der kleine Angelus Silvestus-Band „Blüh auf gefrorener Christ“ für den Lulu von Strauß und Torney die schönsten Sinnenreue und Gedichte aus dem „Cherubinschen Wandermann“ ausgewählt hat. Preis je Band farbig gebunden 1.85 DM.

Vier schmale Bändchen

Einen Vorrat für die Wiederentdeckung des deutschen Schrifttums unternahm der Bremer Carl-Schönemann-Verlag als er sich zur Veröffentlichung von vier wirklich bedeutenden Prosawerken entschloß: Waldemar Augustiny „Bei Nacht erzählt“ (132 S., 3.20 DM) Heinz Risse „Fledermäuse“ (95 S., 3.20 DM) Siegfried Schlieter „Der Heißher“ (83 S., 3.20 DM) und Rainer Maria Rilke „Wormswede“ (84 S., 3.20 DM). Diese vier Bändchen (die meisterhafte Biographie über Wormswede, die der junge Rilke vor 50 Jahren schrieb) ist ein Neudruck des

Aus Nordwürttemberg

Einbrecherbande ausgehoben

Stuttgart. Die Stuttgarter Polizei konnte nach mühevoller Aufklärungsarbeit endlich eine vierköpfige, aus Rüssen bestehende Einbrecherbande festsetzen, die in der Funkerkaserne in Bad Cannstatt ihr „Hauptquartier“ hatte.

Maul- und Klauenseuche nimmt überhand

Stuttgart. Insgesamt 219 Gemeinden in 43 Kreisen der Länder Württemberg-Baden, Baden und Württemberg-Hohenzollern sind von der Maul- und Klauenseuche befallen.

Warnung vor einem Betrüger

Stuttgart. Gegenwärtig sucht ein jüngerer Mann unter verschiedenen Namen Teilnehmer zu werben für eine Romfahrt des Caritasverbandes in Stuttgart und des Bayer. Landeskomitees für Pilgerfahrten in München und Kassel.

Meisterkurs für Rundfunkmechaniker

Stuttgart. Zur Weiterbildung und zur Vorbereitung auf die fachliche Meisterprüfung im Rundfunkmechanikerhandwerk veranstaltet das Landesgewerbeamt in Stuttgart in den kommenden Wintermonaten einen Fachlehrgang.

Kurze Umschau im Lande

Bei Grabarbeiten verschüttet wurde ein 21-jähriger Arbeiter in Heuchlingen, Kreis Heidenheim. Die einrutschenden Erdschichten begruben ihn bis zur Körpermitte, so daß sein rechtes Bein abgedrückt wurde.

Die Geschäftsstelle der südwürttembergischen Landjugend, die sich bisher in Waldsee befand, ist jetzt nach Ravensburg, dem Sitz des Landesbauernverbandes, verlegt worden.

Beim Laubholzladen wurde ein 23-jähriger Mann aus Mühlen, Kreis Horb, von der Kurbel eines Wagenhebbers an der Schläfe getroffen.

28 von 60 beschlagnahmten Wohnungen wurden in Horb von der Besatzungsmacht freigegeben. Sie sollen noch in diesem Monat geräumt werden.

Rudj das wurde bedirft

Einige „Sonntagsjäger“ aus Stuttgart, die kürzlich das hohelohische Dorf Baumerlenbach im Kreis Öhringen heimsuchten, hatten das Pech, an Stelle der Wildenten, die sie jagen wollten, die weißen Hausenten eines Bauern abzuschießen.

Die Öhringer Stadtväter erhielten dieser Tage zu ihrer größten Verwunderung eine Mitteilung des Landratsamts, daß die städtischen Haushaltrechnungen aus dem Jahre 1952 sorgsam geprüft worden seien.

Eine Gans, der es in einem nordbadischen Dorf nicht mehr zu gefallen schien, machte vielversprechende Flugübungen, erhob sich dann schließlich auch in die Lüfte, kam aber dabei den elektrischen Drähten zu nahe.

Eine Baugenossenschaft der Heimatvertriebenen

Interessengemeinschaft des Heimatvertriebenen Landvolks / Dr. Holland Landesvorsitzender

Balingen. Übers Wochenende fand hier eine Sitzung des erweiterten Rates des Landesverbandes Württemberg-Hohenzollern der Heimatvertriebenen statt.

Einen breiten Raum nahm die Gründung einer eigenen Baugenossenschaft der Heimatvertriebenen ein, die vom stellvertretenden Verbandsvorsitzenden Dr. Schallwig ins Leben gerufen wurde.

Zweck liegt darin, jedem Heimatvertriebenen, der bodenständig werden will, eine eigene Wohnung zu schaffen und die damit verbundenen Schwierigkeiten vom Antrag bis zur Fertigstellung der Häuser in die Hand zu nehmen.

Eine weitere Gründung im Rahmen der Zusammenschlüsse im Verband war die Interessengemeinschaft des Heimatvertriebenen Landvolks.

Aus Südwürttemberg

Tübinger Neckarbrücke verbreitert

Tübingen. Die Verbreiterung der Tübinger Neckarbrücke wurde am Freitag abgeschlossen und die Brücke in voller Breite für den Verkehr freigegeben.

Einstellungen bei der Post

Tübingen. Die Oberpostdirektion Tübingen stellt nach Ablauf des Schuljahres 1951/52 eine begrenzte Anzahl schulentlassener Volksschüler als Fernmeldelehrlinge ein.

Markt fällt aus

Münsingen. Wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Ennsbeuren und auf Uhenfels kann der für Mittwoch, 7. November, in Münsingen vorgesehene Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt nicht stattfinden.

Manöver Schäden

Münsingen. Im Stadtgebiet und im Landkreis Münsingen sind von Anfang 1948 bis heute an den Ortsstraßen und auf der Feldmarkung Manöver Schäden in Höhe von 40 000 DM entstanden.

Zwischen Baiersbrunn und Klosterreichenbach (Kreis Freudenstadt) wurde die letzte der bei Kriegsausbruch gesprengten Brücken des oberen Murgtales dem Verkehr übergeben.

Hinter einem Strobober auf der Gemarkung Westerheim Kreis Münsingen, wollte ein Mann einen Zigarrenstumpfen anzünden.

Ein Auto angezündet wurde eines schönen Morgens in Singen. Der Wagen brannte völlig aus und brachte dabei ein Haus in schwere Gefahr.

Ans dem Erlös von 12 Einbrüchen und Diebstählen kaufte sich eine jugendliche Einbrecherbande in Säckingen, deren Anführer 12 Jahre alt ist, Fußball und Fußballstiefel.

Eine schwere Milchkanne, die ein Radfahrer in Retzel, Kreis Säckingen, in der Hand hielt, wurde zur Ursache eines Zusammenstoßes mit einem 17-jährigen Fußgänger.

17 Stunden im Nebel umhergeirrt ist ein 82-jähriger Mann bei Strittmatt, Kreis Säckingen. Er wurde bei einem Spaziergang im Wald vom Nebel überrascht und fand sich nicht mehr zu recht.

Eine Meß- und Kontrollstelle für die Ukw- und Mittelwellensender in Südbaden und Südwürttemberg hat der Südwestfunk auf dem Gipfel des Feldbergs im Schwarzwald eingerichtet.

Hinter dem Vorhang des Kinos in Weil s. Rh. fanden Zollbeamte ein Versteck für geschmuggelte Schweizer Uhren.

Zwei Fußgängerinnen wurden im Kreis Böhl (Südbaden) von einem Motorrad angefahren. Der Fahrer, der ebenso wie die beiden Frauen stürzte, starb im Krankenhaus, die Fußgängerinnen wurden lebensgefährlich verletzt.

Aus Baden

Hat der Arzt richtig gehandelt?

Konstanz. Ein städtischer Beamter aus Karlsruhe, der als Hirnverletzter einen Erholungsurlaub auf der Insel Mainau verbracht hatte, soll von einem Arzt wegen Reiseunfähigkeit zurückgehalten und gegen seinen Willen in die Nervenheilanstalt Reichenau gebracht worden sein.

Die Direktion der Heilanstalt Reichenau erklärte, der Hirnverletzte habe sich in einem solchen Erregungs- und Depressionszustand befunden, daß er unbedingt in die Heilanstalt hätte verbracht werden müssen.

Hochkonjunktur der Uhrenschmugler

Lörrach. Beamte des badischen Zollfahndungsdienstes verhafteten an der deutsch-schweizerischen Grenze bei Lörrach zwei Ausländer, die in Gehelfirmen ihres Personalausweis etwa 500 Schweizer Uhren und eine größere Menge Bohnenkaffee versteckt hatten.

Mannheim will Bettlerwesen bekämpfen

Mannheim. Die Stadt Mannheim will dem Unwesen, daß Personen nicht aus Not, sondern aus dem Bestreben betteln, leicht Geld zu verdienen, dadurch abhelfen, daß Bettler-Gutscheine für 10 oder 15 Pf. auszugeben werden.

Zwei Tote am unbeschränkten Bahnübergang

Füssen. Am Samstagabend fuhr ein mit zwei Personen besetztes Motorrad an einem unbeschränkten Bahnübergang zwischen Füssen und Marktoberdorf im bayrischen Allgäu in voller Fahrt auf einen Personenzug auf.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Dienstagabend: Im Lauf des Montags Durchzug eines Regengebietes, meist bedeckt, Tagestemperaturen 6-10 Grad, nachts 1-4 Grad.

Auf der Zugspitze liegt eine Neuschneedecke von 50 cm. In den nächsten Tagen wird mit weiteren Schneefällen gerechnet.

Zahnärzte verlangen ein Gesundheitsministerium

Die Volksgesundheit darf nicht aus wirtschaftlichen Erwägungen vernachlässigt werden

Tübingen. Im Mittelpunkt der Pressekonferenz, die im Rahmen der Zahnärztetagung von der Zahnärztekammer Württemberg-Hohenzollern veranstaltet wurde, standen die Ausführungen des 1. Vorsitzenden des Verbandes der Deutschen Zahnärztlichen Berufsvertretungen, Dr. Müller.

Dr. Müller bezeichnete das Jahr 1951 als ein Schicksalsjahr für Zahnärzte und Dentisten, denn nach vielen vergeblichen Einigungsversuchen sei es endlich gelungen, beide Berufsvertretungen in einem Stand zu vereinigen.

Die Zahnärzteschaft lehnt die im Gesetzentwurf vorgesehene Regelung der Honorarfrage ab, soweit dem pauschalen Honorarsystem eine bevorzugte Stellung zugebilligt wird.

In seinen weiteren Ausführungen sprach Dr. Müller über das zweite wichtige Gesetz, in dem die Beziehungen zwischen Ärzten, Zahnärzten,

Dentisten und Krankenkassen neu geregelt werden sollen. Der Gesetzentwurf kennzeichnet nach Meinung der Zahnärzte die ungeklärte rechtliche Lage der Heilberufe, deren Aufsichtsinstanz normalerweise das Innenministerium, in bezug auf die Stellung in der Sozialversicherung aber das Arbeitsministerium ist.

Die Zahnärzteschaft lehnt die im Gesetzentwurf vorgesehene Regelung der Honorarfrage ab, soweit dem pauschalen Honorarsystem eine bevorzugte Stellung zugebilligt wird.

Auf einem anschließenden Begründungsabend konnte der Vorsitzende der südwürttembergischen Zahnärztekammer, Dr. Werner, neben Landtagspräsident Genzler die Vertreter der Universität, der Ministerien und der verschiedenen Kammern begrüßen.

Melabon gegen Frauenbeschwerden Melabon Westfälisches Hüttenwerk sucht ein im Schwarzwald gelegenes Echolungsheim

Bitte kostenlos den 27 seitigen „Photoheft“ senden. Dies auf ein Postkästchen geschrieben bringt Ihnen sofort dieses schöne Buchlein von der Welt größtem Photohaus.

„Was nützt der schönste Stoff zum Kleid, wenn man mit schlechten Garnen näht? Der Fachmann weiß genau Bescheid und schwört auf Amann Qualität!“

Eine Spitzenleistung der deutschen Uhren-Technik stellt die nebenstehend abgebildete, Qualitäts-Armbanduhr dar - Ankerwerk, 15 Steine (Rubine) - Großer Sekundenzeiger aus der Mitte - Leuchttafelblatt, schwarz, weiß oder kupfer - Gehäuse mit oxidfreiem Edelstahlboden, Staubschutz, Plexiglas, Lederband - 8 Mon. Garantie.

Schlichte Jedes Glas Schlichte steigert Ihr Behagen. Trinke ihn mäßig aber regelmäßig!

„... auch bei Erkältungskrankheiten“ Nicht nur bei Herzbeschwerden und nervöser Schmerzen, die ja in meinem Alter - ich bin 75 Jahre alt - häufig auftreten, sondern auch bei Erkältungskrankheiten greife ich immer gleich zu Klosterfrau Melissengeist.

Musikfreunde verlangen gratis den neuen Katalog Akkordions und Harmonikas, 29 1/2 Anz., 18 Monstraten. Hohner-Verlag, Mayer, Cannstatt 79. Weinreben für sonnige Hauswände empfiehlt: Robschule Dotternhausen (Balingen). Kleinadröschenmaschinen Gossen Tippa Das Büro in der Aktentasche! Alleinvertrieb, auch Teilzahlg. Paul Herborn, Tübingen 2, Postfach 628

Verkäufe Klavier Fast neu, günstig zu verkaufen. Anzusehen bei Albert Knapp, Riederich bei Metzingen (Württ.), Keltnerstraße 24. Fabrikneue Elektroelensäge Schnittlänge 50 cm, Motor 1/3 PS, 2 PS, 220-230 V, für 230 DM zu verkaufen. Angebote unter G 4234 an die Geschäftsstelle.

Baueingebeln im November

Im November vollzieht sich der Uebergang vom Herbst zum Winter nicht selten unter unruhigem Wetter und heftigen Stürmen. Bei unseren Vorfahren hieß der November daher nicht zu Unrecht „Windmonat“.

Für den Landmann ist jetzt von größtem Interesse, wie die Witterung des kommenden Winters sein wird: „Wenn im November noch sitzt an den Bäumen das Laub, so kommt ein harter Winter, das glaub'!“ „Ist im November die Buche starr und fest, sich große Kälte erwarten läßt.“ — „Findst du die Birke ohne Saft, kommt bald der Winter mit voller Kraft.“ — „Ist der November kalt und klar, ist mild und trüb der Januar.“ — „Fällt der erste Schnee in Dreck, bleibt der ganze Winter ein Geck.“ — „Kommen des Nordens Vögel an, so folgt fürs nächste Jahr.“ — „Schwacher Balg beim Wilde, zeigt an des Winters Milde.“ — „Tummeln sich die Haselnüsse, ist noch weit mit des Winters Eise.“

Aber auch auf das kommende Jahr lassen sich schon Schlüsse aus den Naturerscheinungen ziehen: „Fällt das Laub sehr früh zur Erde, soll ein feiner Sommer werden.“ — „Wenn der November regnet und frostet, dies der Saat das Leben kostet.“ — „Nimmst spät im Herbst du Baumbüchlein wahr, so denk, es kommt ein gutes Jahr.“ — „Später Donner hat die Kraft, daß er viel Getreide schafft.“ — „Im November viel Naß, auf den Wiesen viel Gras.“ — „Viel und langer Schnee, gibt viel Frucht und Klee.“ — „November trocken und klar, ist übel fürs nächste Jahr.“

Wichtige Lostage sind der Martinstag (10. Nov.), der auf einem Schimmel geritten (mit Schnee) kommt, der Katharinentag (25. 11.) und der Andreastag (30. 11.), an dem erst der wirkliche Winter beginnt: „Ist am Martini hell und kalt, dann auch der Winter lang anhalt.“ — „Bleibt vor Martini Schnee schon liegen, wird man einen linden Winter kriegen.“ — „Wie Sankt Kathrein wird's Neujahr sein.“ — „Den Andreas sieht man lieber öftr als naß.“ — „Andreas hell und klar, bringt ein gutes Jahr.“

Vorsicht vor Betrügern!

Das Landratsamt Calw gibt bekannt: Wie die Landesversicherungsanstalt Württemberg mitteilt, haben sich in der letzten Zeit mehrere Fälle ereignet, in denen sich Privatpersonen bei freiwillig Versicherten der Invalidenversicherung und der Angestelltenversicherung erbötig gemacht haben, die Versicherungsverhältnisse prüfen und ordnen zu lassen. Sie ließen sich zu diesem Zweck Bargeld aushändigen und versprachen damit Beitragsmarken zu erwerben und die gefährdeten oder erloschenen Anwartschaften in der sozialen Rentenversicherung wieder in Ordnung zu bringen. Als in der Folge diese Privatpersonen nichts mehr von sich hören ließen, ergaben Sachaufklärungen durch die Landesversicherungsanstalt Württemberg und ihre Kontrollstellen, daß die Beträge unterschlagen wurden.

Die Landesversicherungsanstalt Württemberg weist darauf hin, daß Quittungs- und Versicherungskarten nur durch die Ortsbehörden für die Arbeiter- und Angestelltenversicherung (Bürgermeisterämter), die Versicherungskämter (beim Landratsamt), die Kontrollstellen der Landesversicherungsanstalt Württemberg selbst ausgestellt, umgetauscht und erneuert werden. Die genannten Stellen erteilen jederzeit kostenlos und bereitwillig Auskunft und sind den Versicherten behilflich, ihre Versicherungsverhältnisse zu ordnen. Beitragsmarken können bei den Postämtern käuflich erworben werden.

Versicherte, die in der letzten Zeit an Privatpersonen Beiträge zur sozialen Rentenversicherung gezahlt haben und sich geschädigt fühlen, wollen dies unverzüglich der Landesversicherungsanstalt Württemberg oder deren Kontrollstellen mitteilen.

Orientierungstafel wurde nicht gestohlen

Herrenalb. Die Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins teilt zu unserem Artikel „Metalliebe auf der Teufelsmühle“ berichtend mit: Da begründeter Verdacht bestand, daß die Orientierungstafel auf der Teufelsmühle gestohlen werden sollte, wurde diese rechtzeitig abgenommen. Sie befindet sich im Gewahrsam der Ortsgruppe Herrenalb. Ebenso wurden die Orientierungstafeln auf dem Falkenstein und dem Bernstein entfernt und bleiben zunächst einmal den Winter über an sicherem Ort aufbewahrt, da sie einen zu großen Wert darstellen, um sie der Gefahr des Diebstahls auszusetzen.

Kreisumlage von 1,4 Millionen DM vorgeschlagen

Aus der Arbeit des Kreistags — Hoher Fehlbetrag der Kreiskrankenhäuser

Zur Beratung des Haushaltsplans des Kreisverbands für das Rechnungsjahr 1951 trat der Kreisrat unter dem Vorsitz von Landrat Geissler diese Tage im Sitzungssaal des Landratsamts zusammen.

Der von der Verwaltung vorgelegte Planentwurf sah zur Aufbringung des nicht durch andere Einnahmen gedeckten Aufwands des Kreisverbands eine Kreisumlage von 1,5 Millionen DM vor, während im Rechnungsjahr 1950 diese Umlage 1,17 Millionen DM betrug.

Der Kreisrat hielt es für seine Hauptaufgabe, unter allen Umständen eine Senkung der vorgesehene hohen Kreisumlage zu erreichen. Dabei spielten die Teilpläne für die Kreiskrankenhäuser Calw, Nagold und Neuenbürg eine besondere Rolle. Die von der Hauptverwaltung dieser Häuser aufgestellten Planentwürfe schlossen mit einem Fehlbetrag von 327 000.— DM (im Vorjahr 250 000.— DM) ab. Der Vorsitzende bezeichnete daher mit Recht schon in seinen einleitenden Worten den Abmangel der Kreiskrankenhäuser als das A und O des Kreisverbandshaushalts.

Der Kreisrat setzte sich deshalb auch mit allem Eifer für eine Senkung dieses hohen Fehlbetrags und die Verminderung der Ausgaben für die übrige Verwaltung ein. Es gelang denn auch, durch zahlreiche Streichungen auf der Ausgabe- und möglicherweise auch auf der Einnahmenseite den Fehlbetrag bei den Kreiskrankenhäusern um 77 000.— auf 250 000.— DM (wie im Vorjahr) zu senken und auch den Aufwand der übrigen Verwaltungen um weitere 23 000.— DM zu kürzen. Damit war auch die Herabsetzung der Kreisumlage von den zunächst vorgesehene 1,5 Millionen DM um 100 000.— DM auf 1,4 Millionen DM möglich.

Besonders erfreulich ist es, daß es trotz der gerade wegen dieser scharfen Sparmaßnahmen gelungen ist, für die beiden Straßenbauprojekte Langenbrand - Salmbach - Büchenbronn und Gräfenhausen - Grenzsgmühle einen Teilbetrag von je 15 000.— DM im Haushaltsplan unterzubringen.

Die beantragte Kreisumlage erfährt dem-

nach gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung um 230 000.— DM, die zwar bedauerlich ist, aber in den folgenden fast durchweg dem Einfluß des Kreises entzogenen Zahlen ihre Erklärung findet: Die auf der gesetzlichen Regelung des Finanz- und Lastenausgleichs zwischen dem Land und den Kreisen beruhende Umlage an den Landesfürsorgeverband ist gegenüber dem Vorjahr um 30 000.— DM gestiegen, während die Schlüsselzuweisung des Landes an den Kreis nach dem Finanzausgleichsgesetz 1951 um 32 000.— DM gesunken ist. Infolge des geringeren Grundstücksverkehrs entsteht weiter an Grunderwerbsteuer gegenüber 1950 ein Ausfall von 20 000.— DM. Ferner erhöhen sich die persönlichen Ausgaben infolge gesetzlicher Erhöhung der Beamtenbesoldungen, Angestelltenvergütungen und Arbeiterlöhne trotz fast gleichbleibenden Personalbestandes um DM 90 000.—. Dazu kommt der 1951 erstmals in Erscheinung tretende Schuldendienst für die Krankenhäuserweiterungsbauten in Calw mit 28 000.— DM. Berücksichtigt man dann noch die für die Ausführung der obgenannten Straßenbaupläne in den Haushaltsplan eingestellten 30 000.— DM, so findet man, daß die Erhöhung der Kreisumlage um 230 000.— DM bis auf den letztgenannten Posten in zwangsläufigen Faktoren ihre Ursache hat.

Der Kreisrat hatte nach langer Beratung die Ueberzeugung gewonnen, daß eine Senkung dieses Betrags nur auf Kosten des Straßenhaushalts möglich wäre. Er beschloß daher, dem Kreistag die Festsetzung der Kreisumlage für 1951 auf 1,4 Millionen DM gleich 28 Prozent der Steuerkraftmesszahlen vorzuschlagen.

Der am 5. Dezember 1948 gewählte Kreistag wird nun zur Aufstellung des Haushaltsplans und zur Erlassung der — auch die endgültige Festsetzung der Kreisumlage enthaltenden — Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1951 voraussichtlich im letzten Drittel des Monats November in Wildbad zu seiner letzten Sitzung zusammentreten. Der Kreisrat ermächtigte den Vorsitzenden, den Sitzungstag festzulegen.

Im Spiegel von Calw

74 Verkehrsunfälle in einem Monat

Nach den Feststellungen des Landespolizeioberkommissariats Calw betrug die Zahl der Unfälle im September insgesamt 74. Auf die Stadtbezirke von Calw, Nagold und Wildbad entfielen je 5, auf Neuenbürg 3 Unfälle. Schwere Personenschaden mit Todesfolge entstand in 3, schwerer Personenschaden in 23, leichter Personenschaden in 29 und leichter Sachschaden in 52 Fällen. Die häufigsten Unfallursachen waren Nichtbeachten der Vorfahrt (16 Fälle), Nichteinhalten der rechten Fahrbahnseite (13 Fälle), Geschwindigkeitsüberschreitungen (11 Fälle), verbotswidriges Ueberholen (9 Fälle) und Trunkenheit am Steuer (6 Fälle). An der Gesamtzahl der Unfälle waren beteiligt: 42 Krafträder, 37 Personenkraftwagen, 20 Fahrräder, 12 Fußgänger, 11 Lastkraftwagen und 6 Fuhrwerke. Interessant ist ferner, daß die Altersgruppe der 21- bis 30-Jährigen mit 52 Personen den höchsten Unfallanteil hatte, ihr folgen in weitem Abstand die 41- bis 50-Jährigen (22), die 31- bis 40-Jährigen (21), die 11- bis 20-Jährigen (18) und dann die anderen Altersgruppen, von denen die Kinder im Alter zwischen einem und 10 Jahren am wenigsten (2) beteiligt waren. Wegen Fahrens in betrunkenem Zustand wurde in vier Fällen der Führerschein entzogen.

Drogerie Bernsdorff auch „unter den Arkaden“

Am vergangenen Samstag eröffnete die Drogerie Bernsdorff in dem zweiten der beiden neuentstandenen Ladengeschäfte „unter den Arkaden“ (Badstraße) einen Filialbetrieb. Verraten schon die Schaufenster durch ihre bewußte Beschränkung der Auslage auf wenige, besonders typische Artikel, daß hier ein guter Geschmack gestaltend am Werke war, so vertieft sich dieser Eindruck beim Betreten des Geschäftes selbst. Von abgeschirmtem Neonlicht erhellt, bietet sich der neue Verkaufsaufbau mit dem geschmackvollen Mobiliar aus hellen Edelhölzern in zweckbestimmter Sachlichkeit und Schönheit. Wie Drogerist C. Bernsdorff anlässlich einer kleinen Eröffnungsfeier am Samstagvormittag vor geladenen Gästen ausführte, fehlte bisher ein solches Spezialgeschäft im Stadtzentrum. Die erweiterten Raummöglichkeiten gaben Gelegenheit, eine Vegetabilienabteilung mit rund 200 Kräutern anzugliedern; die Parfümerie- und Verbandstoffabteilung sollen nach und nach weiter entwickelt werden. Daß ein fachlich wohl ausgebildetes Personal zur Verfügung steht, versteht sich bei den hohen Ansprüchen des Drogeriebetriebes von selbst. Die Kreisstadt hat damit eine neuzeitlich eingerichtete Drogerie erhalten, die in glücklichem Zusammenwirken aller äußeren und innerbetrieblichen Gegebenheiten selbst den verwöhnten Käufer zufriedenzustellen vermag.

Kurt Weinhold stellt aus

Auf Einladung des Amerika-Hauses zeigt Kurt Weinhold (Calw) im Amerika-Haus in Stuttgart eine Anzahl meist großformatiger Aquarelle. Die Ausstellung dauert diesen Monat an.

Calwer Wochenmarktpreise

Bei dem am letzten Samstag abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise notiert: Kartoffeln 8 u. 9 Pfg., Weißkraut 15 und 20, Blaukraut 18 u. 20, Spinat 30, Tomaten 40, Zwiebel 30, Gelbe Rüben 20, Rote Rüben 15, Rosenkohl 60, Blumenkohl 70 Pfg. je Pfund. Rosenkohl 30, Lauch 10 u. 15, Endivien 15—20, Selleriewurzeln 20—35 Pfg. je Stück. Ackersalat 100 g 25 Pfg. — Obst: Tafeläpfel 22—27 DM, Wirtschaftsobst 12 bis 15 DM, Mostobst 10 DM je Zentner. Trauben 65 u. 80, Quitten 30 u. 35 Pfg., Walnüsse 1 DM je Pfund. Das Angebot an Äpfeln und Birnen war am letzten Samstag reichlich, so daß ein größerer Teil keinen Absatz fand.

Knapper Calwer Schachsieg

Das Pflichtturnier Mühlacker I — Calw I, das gestern in Mühlacker ausgetragen wurde, endete bei 4½ zu 3½ Punkten mit einem sehr knappen Erfolg für Calw. Wie schon das Ergebnis besagt, ist in beiden Lagern mit großer Hartnäckigkeit gekämpft worden, so daß der Ausgang des Turniers lange Zeit im Ungewissen lag. Erst die beiden letzten Partien, an denen über 6 Stunden gespielt wurde, stellten dann den Sieg für die Nagoldtöler sicher. Für Calw siegten die Herren Haussühl, Mäulen und Bühring, während die Herren von Au, Dr. Filitz und Weill Remis spielten.

Trennung von Volks- und Mittelschule

Die Calwer Mittelschule erhielt in Rektor Dr. Dürr einen eigenen Schulleiter

Mit dem 1. November hat die Calwer Mittelschule erstmalig in ihrer Geschichte einen eigenen Schulleiter in Gestalt von Rektor Dr. Dürr (bisher Bad Liebenzell) erhalten. Eine schulinterne Feier unter Beteiligung von Rektor Dr. Helber, Lehrer Todt und den Schülerinnen der Mittelschule würdigte bereits am Freitagvormittag dieses Ereignis.

Die abendliche Feier im Georgenäum stellte die offizielle Amtseinführung des neuen Schulleiters dar, wozu zahlreiche Gäste, unter ihnen die früheren Direktoren Beutl und Beck sowie Konrektor Heck erschienen waren.

Als letzter gemeinsamer Leiter von Volks- und Mittelschule war es Aufgabe von Rektor Dr. Helber, nunmehr auch die Trennung zu vollziehen. Dr. Helber tat dies, indem er zugleich den geschichtlichen Werdegang der jetzt selbständig gewordenen Lehranstalt schilderte, die im Jahr 1867 aus einer privaten Mädchenschule entstand, nach dem letzten Krieg zu einer Schule für Knaben und Mädchen erweitert wurde und seit 1949 wiederum eine reine Mädchenschule darstellt. Nach weiteren Ausführungen über die schulische und berufliche Situation unserer Tage begrüßte Dr. Helber den neuen Schulleiter mit herzlichen Worten und wünschte ihm ein gedeihliches Wirken.

Für die Schulbehörde sprach Bezirksschulrat Schwelkert, der die Zuhörer vor allem über die wesentlichsten Daten aus dem beruflichen Dasein von Dr. Dürr unterrichtete. Eine Auffälligkeit bildet darin die mehrmalige Wiederkehr des Monats November; so trat der heutige Schulleiter im November 1921 seine erste Stelle als Junglehrer in Weildersdorf, unweit seines Heimatorts Merklingen an, nahm drei Jahre später das Studium auf, wurde im November 1929 als Seminarlehrer nach Nürtingen berufen und übernahm wiederum im November des folgenden Jahres die Stelle eines Direktors der Volks- und Mittelschule in Hall, die er bis Oktober 1947 inne hatte. Im November des gleichen Jahres wurde er nach Bad Liebenzell versetzt und hat nun, nachdem ihn das Innen-

ministerium bereits im August 1950 zum Leiter der Calwer Mittelschule bestimmt hatte, im November seine Tätigkeit in der Kreisstadt aufgenommen.

Weitere Grußworte, verbunden mit den besten Wünschen für eine erspessliche Tätigkeit und eine gute Zusammenarbeit sprachen Dekan Esche, Bürgermeister Seiber, Oberstudiendirektor Dr. Messerschmid und Gewerbeschulrat Reiner.

In seiner Antrittsrede dankte Dr. Dürr für den herzlichen Empfang in der Kreisstadt und würdigte die frühere Arbeit von Rektor I. R. Beck, Konrektor I. R. Heck und Lehrer Todt. Der neue Schulleiter umriß sodann in kurzen Zügen die Zielsetzung seiner künftigen Tätigkeit, indem er sich zu dem Ziel bekannte, den Schülern in der Mittelschule eine wirkliche Lebenshilfe zu geben, ihre Fähigkeiten und Anlagen nach Kräften zu fördern, sie zwar nicht mit theoretischem Wissen zu überfrachten, ihnen aber andererseits alle notwendigen Kenntnisse zu vermitteln, um im täglich härter werdenden Lebenskampf zu bestehen. Zur Erfüllung dieser Aufgabe erbat sich Dr. Dürr von allen Anwesenden eine verständnisvolle Mitarbeit.

Frisch gesungene Lieder des Mädchenchors der Mittelschule und zwei Klaviervorträge von Frau E. Helber (die sich bei dieser Gelegenheit als eine Pianistin von beachtlichem Können vorstellte) durchwirkten die Veranstaltung in angenehmer Weise. Ein heftiges Spiel „Das Bauernfrühstück“, unter Leitung von Lehrer Schmid lebendig und unbekümmert dargeboten von Schülerinnen der Klassen 5 und 6, gab der Amtseinführung einen fröhlichen Ausklang.

Zum Schulleiter ernannt

Der bisher beim Landwirtschaftsamt in Biaufelden, Kreis Crailsheim, tätige Landwirtschaftsrat Walter Hornikel, jüngster Sohn des Steuerinspektors K. Hornikel hier, ist zum Leiter der Landwirtschaftsschule in Gaildorf ernannt worden.



UNSERE WEIHNACHTS-SPIELWAREN-ABTEILUNG IST ERÖFFNET

PUPPE mit Haar, Schlafaugen, Mamasstimme, Gr. 35 cm	5 85	KINDERNÄHMASCHINE richtig nährend, mit Haltezwinge	4 85	UHRWERK-EISENBahn 4teiler Schienenkreis, Personenzug	3 85	HOLZ-AUTO mit Kipper, 3farbig lackiert, 21 cm lang	1 95
PUPPE mit Haar, Schlafaugen, Mamasstimme, Gr. 52 cm	12 50	TEDDY-BÄR Kunstseiden- plüsch, goldfarbig, mit Druckstimme, Gr. 30 cm	3 00	GÜTERZUG vor- u rückwärtslaufend, m. 10teil. Schienenoval	11 50	HOLZ-EISENBahn Lok, 3 verschiedenfar- bige Anhänger, 55 cm lg.	2 85
PUPPENWAGEN Paddig- rohr, elfenbein lackiert, Räder gummiereift	28 50	KAUFSTAND bunt lackiert, zusammen- legbar, Größe 31x23 cm	7 85	LIMOUSINE , gummi- bereift, Bromse, verstellb. Vorderräder, 15 cm lang	1 50	BILDERBUCH fester Ein- band, 18 Seiten mit bunten Bildern	0 65

KAUFHAUS MERKUR
PFORZHEIM, Zähringer-Allee

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Maul- und Klauenseuche

Durch den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in verschiedenen Orten des Kreises Böblingen fallen die Gemeinden Nagold, Wildberg, Sulz a. E. und Emmingen in das Beobachtungsgebiet. Das Landratsamt hat für diese Gemeinden die seuchenpolizeilichen Anordnungen wesentlich verschärft. Im übrigen bleiben die bereits für den 15-km-Umkreis angeordneten Schutzmaßnahmen, von dem sämtliche Gemeinden des Kreises betroffen sind, weiterhin in Kraft.

Straßensperre

Die Bundesstraße 28 in Altensteig ist von der Kreuzung mit der Bahnhofstraße bis zum Wilhelmsplatz wegen Kanalarbeiten für den Durchgangsverkehr gesperrt. Der Verkehr wird örtlich umgeleitet.

Jägerprüfung

Das Landratsamt — Kreisjagdamt — Calw hat die Absicht, bei genügender Beteiligung im Februar 1952 eine Jägerprüfung abzuhalten. Die Jägervereine für den Kreis Calw hat sich bereit erklärt, vorher einen Kursus abzuhalten, um den Bewerbern Gelegenheit zur gründlichen Vorbereitung auf die Prüfung zu verschaffen. Interessenten für die Prüfung werden gebeten, sich bis 15. November 1951 beim Landratsamt — Kreisjagdamt — schriftlich zu melden.

Reiseverkehr mit dem Saargebiet

Nach einer Mitteilung des Ministeriums des Innern von Rheinland-Pfalz besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß Tageseinschneide im kleinen Grenzverkehr mit dem Saargebiet nur für Bewohner der Grenzzone ausgestellt werden. Dagegen benötigen Deutsche, die außerhalb der Grenzzone wohnen, für Reisen in das Saargebiet wie bisher einen Reisepaß.

Einstellung von Ingenieuren

Die Oberpostdirektion Tübingen stellt anfangs 1952 eine Anzahl Ingenieure der Fachrichtung Fernmelde- und Elektrotechnik als Nachwuchskräfte für den gehobenen Fernmeldedienst ein. Die Bewerber müssen die Ingenieurprüfung an einer anerkannten Ingenieurschule abgelegt haben und die mittlere Reife besitzen. Sie dürfen das 30. Lebensjahr nicht überschritten haben. Über die weiteren Einstellungsbedingungen und die erforderlichen Bewerbungspapiere erteilen die Postämter Auskunft. Gesuche können durch Vermittlung der Postämter ab sofort an die Oberpostdirektion Tübingen eingereicht werden.

Erhöhte Entlassungsgelder für Heimkehrer

Die vom Bundestag und Bundesrat verabschiedeten Änderungen zum Heimkehrergesetz sind am 30. Oktober im Bundesgesetzblatt verkündet worden und damit in Kraft getreten. Das Änderungsgesetz sieht eine Erhöhung des Entlassungsgeldes von 150 auf 200 DM vor. Ferner wird die einmalige Beihilfe zur Beschaffung von Hausrat usw. von bisher 250 auf 300 DM heraufgesetzt. Nach dem Änderungsgesetz gelten auch diejenigen als Heimkehrer, die aus Internierungslagern in der sowjetischen Besatzungszone oder Ostberlin zurückgekehrt sind, wenn sie nach dem 30. November 1949 entlassen wurden und mehr als zwölf Monate interniert waren.

Auszeichnung für bewährte Kraftfahrer

Wie bereits berichtet, verleiht die Bundesverkehrswacht auf Antrag an Kraftfahrer, die in langjähriger Fahrtätigkeit ohne selbstverschuldeten Unfall geblieben sind, Ehrenurkunden und Anstecknadeln. Etwaige Anträge sind an die Landesverkehrswacht Württemberg-Hohenzollern in Reutlingen, Gartenstraße 11, auf einem Formular einzureichen, das bei dieser Stelle erhältlich ist. Die Verleihung erfolgt über die Landesverkehrswacht Reutlingen, die auch weitere Auskünfte in dieser Angelegenheit erteilt.

Erhöhung der Altmieten?

Im Bundeswirtschaftsministerium wird zur Zeit eine Verordnung bearbeitet, die eine Erhöhung der Altmieten zugunsten des Hausbesitzes vorsieht. Ueber das Ausmaß der Erhöhung kann vor der voraussichtlich in den nächsten Tagen stattfindenden Kabinettsberatung noch nichts gesagt werden. Nach Auffassung der Bundesregierung ist eine 10-prozentige Mieterhöhung angemessen.

Neuenbürgs Haushaltplan 1951

Neuenbürg. Der Gemeinderat der Stadt Neuenbürg verabschiedete in seiner letzten Sitzung den Haushaltplan für das Rechnungsjahr 1951, der in Einnahmen mit 786 306 DM und in Ausgaben mit 874 336 DM abschließt, also einen ungedeckten Abmangel von 88 030 DM aufweist. Bürgermeister Erklenauer benutzte die Gelegenheit der Etablierung, um die Probleme zu streifen, die für die Entwicklung der Stadt von größter Bedeutung sind, nämlich 1. Baulandgewinnung, Straßenbau- und Wohnungsbauförderung; 2. Förderung des Fremdenverkehrs und der Industriean siedlung; 3. Steuern und Abgabepolitik und 4. Pflege des Waldes. Er regte an, zum Bau und Betrieb eines Schwimmbades eine Gesellschaft zu gründen, innerhalb derer die Stadt eine größere Anzahl von Gesellschaftsanteilen übernimmt und sich weiter verpflichtet, die übrigen Anteile der anderen Gesellschafter im Lauf der Jahre zurückzukaufen. Als erste Rate für die Beteiligung am Schwimmbau ließ er vom Gemeinderat einen Betrag von 10 000 DM genehmigen.

Aus dem Calwer Gerichtssaal

Er wollte bestraft werden

Vielfach fühlen sich Stiefkinder als fünftes Rad am Wagen. So ging es auch einer Landwirtstochter vom Oberen Wald. Das Verhältnis im Elternhaus konnte sie nicht mehr ertragen und ging längere Zeit in die Fremde. Als sie wieder zurückkam, betätigte sie sich im elterlichen Betrieb. Das es immer wieder Streitigkeiten — besonders mit den Stiefschwestern — gab, suchte sich Christine eine andere Tätigkeit, und zwar als Kulturarbeiterin. Nun dürfte Christine auch der Futterneid etwas geplagt haben, denn sie warf ihrer Stiefschwester vor, als diese sich ein Ei aus der Speisekammer holte: „Eier fressen, Weißbrot fressen.“ Da zudem Christine noch ihr ungereinigtes Fahrrad mit in ihr Zimmer nahm und der Stiefvater das sofortige Säubern der Stube verlangte, worüber sie aufbegehrt, ging dem Stiefvater der Goul durch. Er gab ihr einige Ohrfeigen. Auch die Mutter und der Stiefbruder waren über das Verhalten Christines erobert und gaben ihrerseits noch einiges drein.

Der richterliche Versuch einer gütlichen Einigung schlug fehl. Der Stiefvater verlangte seine Bestrafung, damit auch Christine eine Genugtuung habe. Diesem Wunsche entsprach das Gericht und bestrafte den Stiefvater, die Mutter und den Stiefbruder mit je 70 DM.

...geht in Ordnung"

Die Freundschaft von Kurt und Otto geht auf das Kennenlernen im Kreiskrankenhaus zurück. Bei einem gelegentlichen Besuch von Otto bei seinem Freund Kurt in dessen Hirsauer Wohnung ließ Otto einen Rock und eine Hose mitgehen, die er in einem leihweise von seinem Freund erhaltenen Koffer — den er natürlich auch als sein Eigentum betrachtete — verpackte. Als Kurt den Verlust feststellte, fiel sein Verdacht sofort auf Otto. Die Polizei fand auch die Kleidungsstücke bei ihm. Da Otto in diesen Dingen schon eine gewisse Routine besitzt, mußte das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten und 1 Woche erkennen, die Otto mit den Worten: „... geht in Ordnung“ mit Dank annahm.

Einbruch in Goldwarenfabrik

Pforzheim. In der Nordstadt verübten raffinierte Diebe in der Nacht zum Freitag vergangener Woche einen schweren Einbruchsdiebstahl in eine Goldwarenfabrik. Sie schweißten dort mit Spezialwerkzeugen einen Wareschrank auf, erbrachen einen zweiten und machten umfangreiche Diebesbeute.

Der zweite Schritt ins Berufsleben

Lossprechungsfeier für die Handwerks-Junggesellen im Bezirk Calw

Im Saal des Hotel „Waldhorn“ in Calw erfolgte gestern nachmittag die Lossprechung der Junggesellen und -gesellinnen unseres Bezirks, die die Herbstgesellenprüfung mit Erfolg abgelegt haben.

In Vertretung des anderweitig in Anspruch genommenen Kreisinnungsmeisters begrüßte Schlossermeister Lebzelter (Calw) die Teilnehmer an dieser Feier und die Ehrengäste, unter ihnen Reg.-Rat von Thümen, Bürgermeister Seeber und die Lehrer der Gewerbeschule sowie die Innungsoberrmeister, die Lehrherren und die Eltern. In seiner Ansprache richtete der Obermeister an die jungen Gesellen beherzigenswerte Worte, indem er ihnen nahelegte, nach dieser ersten Zeit des ständigen Lernens in ihrem Fortbildungseifer nicht nachzulassen, sondern erst recht auf ihre Vervollkommnung bedacht zu sein. Unter den erschwerten heutigen Bedingungen habe nur derjenige Aussicht, sich im Existenzkampf zu behaupten, der etwas könne und sich durch noch bessere Leistung vor seinen Mitkonkurrenten auszeichne. An die Lehrherren richtete Obermeister Lebzelter in diesem Zusammenhang die Aufforderung, verdoppelte Anstrengungen hinsichtlich der rechten Ausbildung ihrer Lehrlinge zu unternehmen, um diesen das nötige Rüstzeug fürs spätere Berufsleben zu vermitteln.

Mit allen guten Wünschen für ihre fernere Arbeit und der Lösung „Gott schütze auch in Zukunft das ehrbare Handwerk“ beendete der Obermeister seine Rede und leitete dann über zur Ausgabe der Gesellenbriefe und Prüfungszeugnisse, die von den Innungsoberrmeistern, zugleich mit kräftigem Handschlag, an die jungen Gesellen ausgehändigt wurden (siehe dazu die Namensliste in unserer letzten Ausgabe).

Auf den vom Zentralverband des Deutschen Handwerks veranstalteten Leistungswettbewerb der Handwerkerjugend eingehend, der

einerseits den Ausbildungsstand anzeigen und andererseits der Begabtenförderung dienen soll, gab Obermeister Lebzelter die Innungssieger aus unserem Kreis bekannt. Es sind dies von der Frühjahrsprüfung: Schreiner Fritz Spitzenberger b. Möbelfabrik Bares, Rohrdorf (Gesellenstück: Anrichte); von der Herbstprüfung: Mechaniker Paul Hiller, Calw, bei Turmuhrenfabrik Walter Perrot, Calw (Spannwerkzeug), Schuhmacher Ottmar Maier b. Karl Braunwart, Ostelsheim (ein Paar rahmengenähte Damenhalbschuhe) und Schuhmacher H. Frey, Berneck, b. Wilhelm Maier, Altensteig (ein Paar rahmengenähte Herrenhalbschuhe). Die Gesellenstücke dieser Innungssieger nehmen am weiteren Ausscheidungswettbewerb in Reutlingen und, so wollen wir hoffen, möglicherweise an der Endentscheidung in Bonn teil.

Als Vertreter des verhinderten Landrats überbrachte Reg.-Rat von Thümen dessen Grüße, während Bgm. Seeber die Glückwünsche der Stadtverwaltung übermittelte und Gewerbeschulrat Reiner für den Lehrkörper der Gewerbeschule sprach. In Erwiderung der Ansprachen brachte ein Junggeselle den Dank an den Innungsverband und die Lehrherren zum Ausdruck und gelobte für sich und seine jungen Kollegen, die gute Tradition des Handwerks in Ehren zu halten. Im Anschluß fanden sich die Junggesellen und -gesellinnen zu einem Imbiß ein, der vom Kreisinnungsverband aus Anlaß der Lossprechung gestiftet worden war.

Eine Strelchervereinigung umrahmte die Veranstaltung mit passenden musikalischen Vorträgen. Die Gäste hatten nach Beendigung der Feier Gelegenheit, die ausgelegten Gesellenstücke zu begutachten und sich in der Praxis davon zu überzeugen, daß auch der jetzige Handwerksnachwuchs an den bewährten Grundsätzen handwerklichen Qualitätsstrebens festhält.

Großbrand in Bad Liebenzell

Kamerawerk King zum größten Teil vernichtet — Schaden von rund 250 000 DM

Bad Liebenzell. Am Freitagnachmittag kurz vor 16 Uhr entstand bei der Firma Metallwarenfabrik King ein Schadenfeuer, das sich rasch über das ganze Gebäude, das in Barackenbauweise erstellt ist, ausbreitete. In wenigen Augenblicken stand der größte Teil des Barackenbaues in hellen Flammen. Trotz den vereinten Bemühungen der Feuerwehr von Bad Liebenzell und der Weckerlinie Calw brannte der Großteil des Betriebes ab.

Nach Verlautbarungen der Kriminalpolizei ist der Brand im Zusammenhang mit Schweißarbeiten an der Dampfheizung des Betriebes entstanden, die von dem Monteur einer Stuttgarter Firma ausgeführt worden sind. Es steht fest, daß dabei die erforderlichen Sicherheitsvorkehrungen unterlassen worden sind.

Die Feuerwehr Bad Liebenzell kam wenige Minuten nach dem Feueralarm zur Brandstelle und aus allen Teilen der Stadt eilten zahlreiche Helfer herbei, um sich an den Bergungs- und Löscharbeiten zu beteiligen. So gelang es, die Büros zum größten Teil zu räumen und auch verschiedene Einrichtungen aus den Fabrikationsräumen zu bergen. Das Feuer griff aber so schnell um sich, daß etwa 30 Minuten nach dem Brandausbruch der größte Teil des Büro- und Fabrikgebäudes in einer Länge von etwa 30 Metern völlig niedergerannt war. Selbst mit den modernen Feuerlöschgeräten der Feuerwehr Calw gelang es nur, einen kleineren neu erstellten Anbau und einen Schuppen vor dem wütenden Element zu retten.

Nach einer vorläufigen Schätzung beträgt der Schaden 200 000 bis 250 000 DM. Das ganze Ausmaß der Schäden steht jedoch noch nicht fest, da erst noch im einzelnen festgestellt werden muß, ob nicht die zahlreichen wertvollen Maschinen durch die enorme Brandhitze unbrauchbar geworden sind.

Das Brandunglück trifft die Firma King jetzt besonders schwer, da sie mit ihrer Kameras-Neukonstruktion „Regula“ in letzter

Zeit große Erfolge, besonders auch im Ausland, erzielen konnte und deshalb umfangreiche Aufträge auszuführen hatte. Die Inhaber des Werkes, Herr und Frau King, hoffen jedoch, bis in zwei Wochen die Kameraproduktion in Behelfsräumen, die ihnen von der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt worden sind, wieder aufnehmen zu können. Ein rascher Wiederbeginn der Produktion wäre besonders auch im Interesse der 125 Arbeiter und Angestellten des Werkes zu wünschen, damit ihnen das bittere Los der Arbeitslosigkeit erspart bleibt.



Photo Himperich, Bad Liebenzell.

Versammlung der Konditoren

In Alpirsbach hielt die Konditorinnung der Kreise Horb, Freudenstadt und Calw ihre Versammlung ab. Obermeister Schmid (Freudenstadt) eröffnete die von 26 Mitgliedern besuchte Versammlung. Die Niederschrift der letzten Versammlung wurde ohne Anstände verlesen, ebenso der Geschäftsbericht 1950/51, den Geschäftsführer Huber vortrug. Obermeister Schmid gab einen Bericht über die letzte Obermeistertagung. Der Verbandstag soll nächstes Jahr vom 12. bis 14. Mai in Schwäbisch Hall stattfinden. Die Lehrzeit wird in Zukunft ausnahmslos drei Jahre betragen. Bei den Wahlen wurde Obermeister Schmid wiedergewählt. Sein Stellvertreter ist wie bisher W. Schies (Freudenstadt), der zugleich auch den Posten des Schriftführers vertritt. Als Lehrlingswart wurde Paul Bacher (Freudenstadt) gewählt. Neuer Vertrauensmann für Horb wurde Herr Haag, für Calw Herr Hammer, in Nagold Herr Gauß und für Wildbad Herr Lindenberger. In den Lehrlingsprüfungsausschuß wurde E. Hehl (Loßburg) gewählt. Die Lehrlingsausbildung wurde ausführlich diskutiert.

Die nächste Innungsverssammlung wird im März nächsten Jahres in Wildbad stattfinden. Am Ende der Versammlung sprach W. Schies im Namen der Kollegen den Dank an Obermeister Schmid für seine 29jährige Arbeit als Obermeister aus.

Außergewöhnliche Kirchenbesucher

Neuenbürg. Zur Zeit haben auf der hiesigen Stadtkirche zwei nicht alltägliche Gäste ihr Domizil gesucht: Im Kamin auf der Nordseite des Kirchendachs haben sich zwei Eulen festgesetzt, die mit stoischer Ruhe das Leben und Treiben auf dem Marktplatz unserer Stadt zu beobachten scheinen. Unbeweglich wie Statuen sitzen sie in den Kaminöffnungen, und da ihr Gefieder der Farbe des Mauerwerks entspricht, sind sie nur bei genauem Hinsehen zu erkennen.

Fahrplanwünsche wurden überreicht

Pforzheim. Die vom Nagoldbahnausschuß in seiner Sitzung vom 18. Oktober in Bad Liebenzell ausgearbeiteten Vorschläge für den Jahresfahrplan 1952/53 wurden in der Zwischenzeit zusammengestellt und gingen nunmehr den Eisenbahndirektionen Karlsruhe und Stuttgart zu. Wie in der Einleitung dazu betont wird, entsprechen diese Vorschläge den dringendsten Verkehrsbedürfnissen der gesamten Wirtschaft im Enz-Nagoldraum und des außerordentlich gestiegenen Fremdenverkehrs des Ostschwarzwalds. Die Schrift umfaßt 29 Anträge, darunter auch die Forderung nach Einsatz von zwei Schienenomnibussen auf den Strecken Pforzheim — Wildbad und Pforzheim — Nagold.

Unsere Gemeinden berichten

Hirsau. Altersjubiläum im November: Gustav Andreatta, geb. 30. 11. 78; Marie Hagenlocher, 29. 11. 73; Georg Klumpp, 3. 11. 85; Mina Klumpp, 15. 11. 74; Karl Koch, 6. 11. 73; Karl Labadie, 11. 11. 77; Karl Schlapp, 25. 11. 80; Maria Tüllmann, 25. 11. 64; Ernst Wohl-gemuth, 15. 11. 77.

Gechingen. Unsere Altersjubilare im November: Am 6. Rosine Böttlinger, geb. Vetter, 75 Jahre; am 3. Ottilie Jäger, geb. Böttlinger, 76 J.; am 12. Emma Jung, geb. Krämer, 74 J.; am 6. Rosine Kneib, geb. Kaufmann, 76 J.; am 15. Christian Krauß, Landwirt und Schneider, 74 J.; am 3. Christian Rößle, Landwirt und Schreiner, 76 J.; am 12. Karl Weiß, Landwirt, 77 Jahre. Unseren Glückwunsch — Das Standesamt Gechingen meldet für den vergangenen Monat folgende Personenstandsfälle: Geburten: Gerhard Hermann, S. d. Posthalters Hermann Vetter, Eheschließungen: Walter Philipp Strauß, Former aus Notzingen, und Frida Hedwig, geb. Schaible aus Gechingen; Willi Paul Härtkorn, Flaschner, und Waltraut Frida, geb. Stark, aus Gechingen; Karl Robert Keller, Elektroinstallateur aus Nufringen, und Frida, geb. Breitling, aus Gechingen. Sterbefälle: Christine Barbara Mörk, geb. Gackenheimer, im Alter von 88 Jahren.

Nagold. Für die Gemeinderatswahl sind fünf Vorschlagslisten mit insgesamt 34 Kandidaten eingereicht worden. Für die Kreis-tagswahl wurden zwei Listen, die eine unter dem Kennwort „Gemeinden und Parteien“ und die andere von der KPD, aufgestellt. — Die Preisbehörde beim Innenministerium hat die vom Gemeinderat im August beschlossene Wasserzins-Erhöhung mit Wirkung vom 1. Oktober genehmigt.

Nagold. Am 9. November wird der Kultusminister von Württemberg-Baden, Dr. Schenkel, Stuttgart, hier in einer Versammlung der SPD sprechen. Er behandelt das Thema: „Christentum und Sozialismus — eine Schicksalsfrage“.

Wildberg. Vor einigen Tagen wurden die Ausbesserungsarbeiten an der durch den Fliegerangriff schwer beschädigten St. Martinikirche aufgenommen. Auch das Uhrwerk wurde abgenommen und soll instandgesetzt werden. Wenn auch nur ein kleiner Teil der notwendigen Arbeiten in Angriff genommen werden kann, so ist es doch ein erfreuliches Zeichen, daß überhaupt begonnen werden konnte.

Altensteig. Wie die Stadtverwaltung in einer Anzeige am Freitag bekanntgab, sind für die Gemeinderatswahl fünf Vorschlagslisten mit zusammen 24 Kandidaten eingereicht worden. Zur Kreis-tagswahl liegt eine überparteiliche Liste vor.

Wildbad. Zur Gemeinderatswahl wurden sechs Listen mit 47 Kandidaten eingereicht. Für die Kreis-tagswahl sind für den Wahlbezirk 8 (Wildbad und Calmbach) zwei Listen aufgestellt worden.

Zweite Niederlage des Spitzenreiters Calw

Fußball

Bezirksklasse Enz

Engelsbrand — Calw 1:0 (0:0)
II. Mannschaften 0:2

Was man in Engelsbrand kaum zu hoffen gewagt hatte, geschah: Die Kreisstädter mußten ihre zweite Niederlage in dieser Saison hinnehmen. In der ersten Halbzeit hatten die Einheimischen bereits etwas mehr vom Spiel; abgesehen von ihrem Torhüter konnten sie komplett antreten, doch auch der Ersatzschlußmann bewährte sich sehr gut. Die erste Halbzeit verlief torlos. Auch zu Beginn der zweiten Halbzeit konnten die Gastgeber eine leichte Feldüberlegenheit erringen. Als ihr Linksaußen einen zurückprallenden Latenschuß durch Kopfball zum Führungstor verwandelt hatte, verlegten sie sich auf eine mehr defensive Spielweise. Tatsächlich gelang es den Kreisstädtern nicht mehr, den Vorsprung aufzuholen. Ihre gut eingeleiteten Angriffe liefen sich immer wieder an der verstärkten Abwehr der Engelsbrander tot. Die Calwer Mannschaft gefiel gut durch ihre anständige und faire Spielweise; besonders ihr Torwart leistete vorzügliches. Schiedsrichter Kastner war dem Spiel ein gerechter Leiter. — Calw hält auch nach dieser zweiten Niederlage noch die Tabellenspitze.

Pfinzweiler — Altburg 4:1 (2:1)

Auch bei diesem Spiel erwies sich, daß Altburg nicht mehr die Spielstärke früherer Zeiten besitzt. In der 18. Minute konnte der rechte Läufer der Einheimischen in die äußerste Ecke einschließen, in der 25. Minute nahm der Halbrechte aus einer nach zugeleiteten Linksflanke den Ball direkt und schoß ihn präzise unter die Querlatte ein. Dann allerdings konnten die Gäste in der 35. Minute durch einen Strafstoß, der unhaltbar in die äußerste Ecke gesetzt wurde, ein Tor aufholen. Nach Seitenwechsel wurde der Kampf von den Einheimischen überlegen geführt, doch blieb ein zählbarer Erfolg zunächst aus. Die Gäste verstärkten ihre Hintermannschaft und der Torwart verteidigte sein Gehäuse mit Geschick. Schließlich konnte der Linksaußen Pfinzweilers nach einem Abpraller unhaltbar zum 3:1 einsehen. Gegen Schluß wurde das Spiel immer erbitterter und 3 Minuten vor Abpfiff konnte der einheimische rechte Läufer noch einmal ein Tor erzielen. Der Schiedsrichter hatte es nicht allzu schwer, das faire Spiel zu leiten.

Calmbach — Conweiler 3:2 (3:2)

In den ersten Spielminuten sah man ein rasch hin und her pendelndes Feldspiel, das beiden Mannschaften Chancen brachte, die jedoch nicht verwertet wurden. Nach einer Viertelstunde vermochte Calmbach in Führung zu gehen und kurz danach auf 0:2 zu erhöhen. Als gar noch ein drittes Tor vorgelegt wurde, schien Calmbach einem sicheren Sieg zuzusteuern. Doch nun konnte Conweiler ein erstes Tor erzielen, das durchaus vermeidbar gewesen wäre. Als Calmbach wegen einer unerwarteten Schiedsrichterentscheidung noch in Verwirrung war, nutzte Conweiler dies aus und kam so zu einem weiteren Gegentor. Die zweite Halbzeit brachte eine sich gegen Spielende mehr und mehr steigende Überlegenheit von Calmbach, doch zahlreiche Beine und viel Glück der Gäste verhinderten weitere in der Luft liegende Treffer Calmbachs.

Feldrennach — Schwann 4:0 (1:0)

II. Mannschaften 1:1

Das Spiel begann mit zügigen Angriffen beider Mannschaften, wobei die Platzelf jedoch in ihren Aktionen zielstrebig wirkte. In der 32. Minute konnten die Einheimischen im Anschluß an einen Eckball unhaltbar einschließen. Die zweite Halbzeit begann mit stürmischen Angriffen der Gäste, doch führte ein schneller Vorstoß der Platzherren durch den Linksaußen zum zweiten Treffer. Die Gäste resignierten aber nicht und hielten das Spiel weiterhin offen. Dennoch mußten sie sich bis zum Schluß noch zweimal geschlagen bekennen. Der Schiedsrichter hatte das Spiel jederzeit in der Hand.

Gräfenhausen — Waldrennach 3:1 (3:0)

II. Mannschaften 2:1

Gräfenhausen trug vom Anspiel weg sofort gefährliche Angriffe in den Waldrennacher Strafraum. In der 12. Minute gelang es dem

Rechtsaußen zum erstenmal, den sehr guten Gasttorhüter mit einem placierten Schuß zu schlagen. Gräfenhausen blieb weiterhin tonangebend und konnte bis zur Halbzeit noch zweimal einschließen. Nach der Pause bekam das Waldrennacher Spiel etwas mehr Frische, doch zeigte sich der Sturm der einheimischen Abwehr wiederum nicht gewachsen. Lediglich ein Strafstoß vermochte der Waldrennacher Halblinke für den sonst unbeschäftigten Torwart unerreichbar einzusenden. Bis zum Schluß behielt Gräfenhausen eine leichte Feldüberlegenheit, ohne daß jedoch weitere Tore fielen. Das Treffen war vorbildlich fair.

Ottenhausen — Langenalb 1:4 (0:1)

Zwei grundverschiedene Halbzeiten kennzeichnen das Treffen, das die Platzelf trotz

Fast durchgängig Platzherrensiege in der A-Klasse

Aithengstett — Oberachwandorf 4:1 (3:1)

II. Mannschaften 2:3

Diesen entscheidenden Kampf konnten die Platzherren nach gleichwertigem Spiel durch zwingenderen Angriff bis zur Pause mit 3:1 abschließen. Das erste Tor für die Einheimischen fiel bereits in der 7. Minute, aber kurze Zeit darauf folgte der Ausgleich der Gäste. Im weiteren Spielverlauf mußten allerdings die Oberschwandorfer zwei weitere Treffer hinnehmen. In der zweiten Hälfte versuchte der Tabellenführer vergeblich, durch gesteigerte Leistung den Vorsprung zu verkürzen. Die Einheimischen erkämpften dagegen einen vierten Erfolg und so einen etwas unerwartet hohen Sieg.

Beihingen — Halterbach 2:0 (0:0)

II. Mannschaften 2:2

Die Niederlage in Walddorf machten die Platzherren in Halterbach wieder mit einem klaren 2:0-Sieg gut. Obwohl die beiderseits herausgespielten Chancen in der ersten Hälfte keine Erfolge brachten, gefiel der Gästeangriff nach der Pause weit besser, doch zu großes Schußspech ließ keine Tore zu, während die Einheimischen die Glücklichen waren und zweimal den Gästehüter schlagen konnten.

Stammheim — Efringen 2:1

Mit einem überraschenden Sieg warteten die Stammheimer gegen die sehr spielstar-

besseren Spiels in der ersten Halbzeit nicht gewinnen konnte. Die Gäste wurden fast dauernd in ihrer Platzhälfte festgehalten, ein Erfolg wurde jedoch nicht erzielt. Kurz vor Halbzeit drehten die Langenalber den Spielfuß um und gingen durch einen raschen Vorstoß in Führung. Die zweite Spielhälfte gestalteten die Gäste überlegen und konnten durch ihre rasch eingreifenden Stürmer das Torverhältnis auf 0:3 herausschauern. Erst dann gelang der Platzelf der Ehrentreffer. Ein viertes Tor erzielte Langenalb durch einen Elfmeter.

Gemischte Klasse

Unterreichenbach — Arnbach 1:3 (0:2)

Dobel — Schwarzenberg 2:2

Neusatz — Grumbach 2:0

Langenbrand — Höfen 1:1

Sprollenhaus — Schömberg 4:1 (1:1)

ken Efringer auf, indem sie wieder zu ihrer alten Form zurückfanden und über das ganze Spiel hinweg mit großem Einsatz kämpften.

Gechingen — Walddorf 1:2

Dieselbe Überraschung gelang den Waldorfenern in Gechingen, das anscheinend die Gäste unterschätzte und die 1:2-Führung gegen die erbittert kämpfenden Waldorfer nicht mehr aufholen konnte, so daß die Platzherren eine unerwartete Punkteinbuße hinnehmen mußten.

Neuweiler — Bad Liebenzell nicht gemeldet.

B-Klasse

Deckenpfronn — Alzenberg 1:1 (1:1)

II. Mannschaften 2:2

Von Anfang an spielten die Platzherren gegenüber den Gästen eine leichte Überlegenheit heraus, was auch die 1:0-Führung ergab; trotzdem glich Alzenberg noch vor dem Wechsel aus. Nach Wiederanpfiff nahm das Spiel vorübergehend einen offenen Verlauf, die Einheimischen nahmen erst im letzten Spieldrittel das Spielfeld wieder in die Hand, konnten aber infolge Schußspech zu keinem Erfolg kommen.

Neubulach — Oberkollbach 3:3

Ein sehr hartes, aber faires Spiel lieferten sich die beiden Spielpartner. Beide Angriffsreihen zeigten eine gleichwertige Leistung.

Wie werden die Neubau-Mieten berechnet?

Die drei verschiedenen Wohnungsbauarten nach dem Wohnungsbaugesetz

Zum 1. Wohnungsbaugesetz des Bundes sind zwei wichtige Durchführungsverordnungen, die nach ihren Abkürzungen Berechnungsverordnung und Mietverordnung genannt werden, erlassen worden. Diese beiden Verordnungen haben für eine erhebliche Anzahl von Bauherren auch im Kreise Calw Bedeutung. Darüber hinaus wird aber auch die große Mehrzahl der Mieter von Neubau-Wohnungen durch die zum Teil recht gewichtigen Paragraphen dieser Verordnung betroffen.

Das Wohnungsbaugesetz unterscheidet drei Wohnungsbauarten, nämlich den frei finanzierten Wohnungsbau, den steuerbegünstigten Wohnungsbau und den öffentlich geförderten oder auch sozialen Wohnungsbau.

Der frei finanzierte Wohnungsbau interessiert in diesem Zusammenhang nicht, da er keinerlei öffentliche Mittel einschließt. Wohnungen, die auf solcher Basis geschaffen werden und nach dem 31. 12. 1949 bezugsfertig geworden sind, sind von der Erfassung und Zuteilung durch die Wohnungsbehörden freigestellt. Auch die Vorschriften über Preisbildung finden keine Anwendung, so daß als Mietpreis die Marktmiete (marktübliche Miete) gefordert werden darf. Oberste Grenze ist der Preiswucher.

Anders verhält es sich beim steuerbegünstigten Wohnungsbau. Hier schreibt der Staat als Miete die Einhaltung der Kostenmiete vor. Naturgemäß ist hierzu eine Wirtschaftlichkeit-Berechnung erforderlich, da Kostenmiete die höchst zulässige Miete ist, die zur Deckung der Aufwendungen erforderlich ist. Oberste Grenze dieser Kostenmiete ist der Betrag von 150 DM pro qm Wohnfläche. Die Wohnfläche ist übrigens bedeutsam auch für die zehnjährige Grundsteuerfreiheit und für die Inanspruchnahme der Einkommensteuerbefreiung, denn hier sind Obergrenzen mit grundsätzlich 80 bzw. 100 bis 120 qm Wohnfläche gesetzt.

Beim sozialen Wohnungsbau sind Rahmenvorschriften über die Wirtschaftlichkeits- und Wohnflächenberechnungen noch mehr erforderlich. Durch diese Wohnungsbauart sollen verbilligte Mieten (Richtsatzmieten) erreicht werden, ohne daß der Bauherr bei den derzeit überhöhten Baukosten selbst den sogenannten unrentierlichen Teil zu tragen hat. Um dem Wohnungsbau Auftrieb zu geben, wurde der Staat durch den Gesetzgeber verpflichtet, öffentliche Mittel bereitzustellen und erforderlichenfalls soweit zinsfrei zu stellen, daß unter Berücksichtigung angemessener Bewirtschaftungskosten einschließlich Verzinsung des Fremdkapitals und des Werts der Eigenleistungen, einer ordnungsmäßigen Abschreibung und der Instandsetzungskosten die Richtsatzmiete, d. h. eine Sozialmiete erreicht wird.

Die oben bezeichneten grundsätzlichen Aufgaben lassen sich nur erreichen, wenn der Staat sich bei jedem einzelnen Bau die Finanzierung darlegen läßt. Die Finanzierungsgrundsätze sind verhältnismäßig einfach, aber um so bedeutungsvoller. Der Bauherr muß die Gesamtberstellungskosten einschließl. Grundstückskosten und Baunebenkosten kennen und

wissen, ob diese Kosten durch eigene oder fremde Mittel fristgerecht abgedeckt werden können. Er muß aber auch Aufwand und Ertrag gegenüberstellen, um sich ein Bild über die Rentabilität des Bauvorhabens machen zu können. Man sieht, diese Grundsätze sind klar, und wer irgendwie mit einem Hausbau zu tun gehabt hat, wird sich mit diesen Dingen beschäftigt haben. Wenn man aber die Baufinanzierung wegen dem Einsatz öffentlicher Mittel und die Festsetzung einer für die breite Masse der Bevölkerung tragbaren Miete von Staats wegen kontrolliert, so brauchen die betreffenden staatlichen Behörden Richtlinien, um vor allem lückenlos und schnell, und was besonders wichtig ist, gleichmäßig für alle Antragsteller arbeiten zu können.

Aus dem Vorstehenden ergeben sich viele Zweifelsfragen. Es ist Aufgabe der beiden Rechtsverordnungen, hierüber eine grundsätzliche Klärung zu geben.

Ein entscheidendes Ergebnis ließen die sehr guten Schlußmänner nicht zu.

Ostelsheim — Breitenberg/Martinsmoos 3:1

(0:1)

Die Gäste zeigten in der ersten Hälfte das zweckmäßigere Spiel und kamen zum ersten Treffer. In der zweiten Halbzeit fanden sich die Gastgeber besser zusammen, nutzten geschickt die Torgelegenheiten und kamen so zu einem verdienten Sieg. Ostelsheims Sieg ist um so beachtlicher, als bereits in der zweiten Spielminute ein Spieler ohne Verschulden des Gegners wegen Verletzung ausschied.

Bieselsberg — Simmozheim nicht gemeldet.

Calws Handballer auf dem zweiten Platz

T.u.S. Niefern/Oeschelbronn — TV. Calw 1

7:12 (4:8)

TGS. Pforzheim — TV. Calw Jgd. 5:14 (3:3)

Im letzten Spiel der Vorrunde setzten die Calwer Handballer alles auf eine Karte, um gegen die sehr gut spielenden Nieferer zu gewinnen. Vom Anspiel weg kämpften die Calwer mit großem Einsatz und legten schon in den ersten Spielminuten einen 5:1-Vorsprung vor. Dann kamen die Platzherren etwas mehr auf, konnten aber gegen das sehr gut spielende Calwer Schlußdreieck zu keinem großen Erfolg kommen. Der gute Calwer Schlußmann mußte wegen starker Blendung durch die Sonne einige Bälle passieren lassen. So wurden die Seiten mit einem 4:3 für Calw gewechselt. Gleich in der zweiten Halbzeit zogen die Calwer durch einen schönen Alleingang des Calwer Mittelstürmers mit einem weiteren Tor davon. Sie beherrschten nun das Spiel völlig und schossen in gleichen Abständen noch 4 weitere Tore. Das kampfbetonte und sehr schnelle Spiel gewann die in Hochform spielende Calwer Mannschaft durch Einsatz jedes einzelnen Mannes verdient mit 7:12.

Weitere Meldungen aus den Gemeinden

Höfen. Vor genau hundert Jahren wurde die neue Straße zwischen Neuenburg und Höfen als Notstandsarbeit gebaut. Dabei ließ man unterhalb Höfen zwischen Straße und Enz eine besonders schöne Buche stehen, ebenso auf der Strecke Höfen — Calmbach eine Drillingsbuche. Beide Baumveteranen wurden in den letzten Tagen gefällt, da der Zahn der Zeit ihre Stämme ausgehöhlt hatte.

Dobel. Auch hier wurde eine Ortsgruppe des VdK mit 36 Mitgliedern gegründet. Zum Vorsitzenden wurde Elektromeister D. Lehmann, zum Schriftführer Angestellter E. Merkle und zum Kassierer Montierer W. Pfeiffer gewählt.

Dobel. Von Januar bis Ende September wurden rund 1900 Kurgäste mit 21 787 Übernachtungen gezählt. Infolge des günstigen Oktoberwetters ist die Zahl der Gäste weit über die 2000 gestiegen. Den schwächsten Besuch zeigte der April, den stärksten brachten die Sommermonate Juli und August.

Herrn al b. Aus noch ungeklärten Gründen machte ein verheirateter Kraftfahrer im Ortsteil Kullenmühle am Montagabend seinem Leben ein Ende. Von einem Besuch in der Nachbarschaft zurückkehrend fand seine Ehefrau den Lebensmüden erhängt im Bühnenraum des Hauses.

CALWER ZEITUNG
Verlag Paul Adolf, Calw in der Schwäbischen Verlagsgesellschaft m. b. H.
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße.
Chefredakteur:
Willy Hanns Hebsacker und Dr. Ernst Müller.
Für den Lokaltitel verantwortlich: F. H. Schoele.
Telefon 735
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw

Calwer Puppenklinik im Salon Odermarkt

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen Bar versteigert am Dienstag, 6. Nov. 13 Uhr, im Waldlager Althengstett: 1 Schreibisch, 1 Schreibmaschine, ca. 2¹/₂ cbm Birken- und Weißbuchen-Schreinerware und ca. 1000 qm Pappelfurner. Zusammenkunft am Eingang.
Gerichtsvollzieherstelle Calw

Individuelle Haarpflege, bitte Schutzfenster beachten. H. Mammela, Herren- u. Damenfriseur, Calw, Marktpl. 10

Nutzkuh

samt Kalb
Soße Köhne, Gechingen Kreis Calw

Von heute auf morgen brauchen Sie eine Drucksache

einen Handzettel,
eine Mitteilung,
ein Flugblatt,
ein Rundschreiben

Kommen Sie auf unsere Geschäftsstelle in der Lederstraße 23! Wir werden Sie sicherlich wunschgemäß bedienen können, unsere technischen Einrichtungen ermöglichen uns dies.

H. Oelschläger'sche

Buchdruckerei Calw

Calw, 4. Nov. 1951
Hirsauer Weg 17

TODESANZEIGE

Am Samstagabend ging meine liebe Frau, meine gute Mutter und Schwiegermutter, unsere Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elise Brüderle
geb. Weiß

im Alter von 67¹/₂ Jahren für immer von uns.

In großem Leid:

Der Gatte: Wilhelm Brüderle
Die Tochter: Gertrud mit Gatten Erich Lang
Die Enkelkinder: Rainer und Dorothee
und alle Anverwandten

Die Beerdigung findet am Dienstag 14.30 Uhr statt

Karl Heinz

Unser Stammhalter ist angekommen
In dankbarer Freude
Karl Roller und Frau zum „Rößle“
Stammheim, den 1. Nov. 1951

Warme Bettwäsche für den Winter

Weißer Bettücher 140x220 cm 13.80, 13.90, 14.65, 14.70
150x220 cm 14.—
150x230 cm 18.30

Farbige Bettücher 140x200 cm 11.95, 140x220 cm 12.—, 14.80
Weißer Oberbettücher mit Bogenverzierung 15.80, 18.80, 19.20
150 cm breit Bettuchflanel, weiß 6.70, 7.10, 7.40
80 cm breit Molton 4.70, 5.10, 6.50

Paul Rächle, Calw, Marktplatz 18